

# Jahrbuch 2021



# Traumhaus bauen oder nur davon träumen?

Individuelle Bedürfnisse, persönliche Lösungen.



Ihre Bank seit 1826.

Für Generationen.  
033 227 31 00  
termin@aekbank.ch

**Aus Erfahrung**  
www.aekbank.ch

**AEK**   
— BANK 1826 —



## Jahrbuch 2021 Regionalgruppe Thunersee, Cruising Club Schweiz Inhalt

Editorial und Gruss vom Captain .....	3
Vorstand 2021 .....	5
Clubanlässe 2021 .....	7
Kursprogramm 2021 / 2022 .....	9
Jahresbericht des Captains 2019 / 2020 .....	11
Jahresbericht Ausbildung .....	13
.....	16
Berichte: Familientörn in Zeiten von Corona .....	19
Kurs Nord – bis es nicht mehr weiter geht .....	29
Ostsee Sommer .....	38
Planung – Freude – Frust – Ausbildungstörn 2020 .....	44
STAMM – Berichte 2020 (Rückblick) .....	49
Verein Seerettung Thunersee .....	54
Wichtige Adressen .....	55
Nachruf Heinrich (Riq) Schneider-Veragut .....	U3

## Inserentenverzeichnis

*AEK BANK 1826, Thun*

*Murette Yachtversicherungen CCS, Bern*

*Hächler Bootbau AG, Oberhofen&Einigen*

*My Yacht & Charter AG, Zürich*

*BLS Reisezentrum, Seftigen*

*Bootswerft Berger GmbH, Spiez*

*Bubenberg Druck / Frei Print AG, Thun*

*Dällenbach AG, Thun*

*Elvström, Thun*

*Hotel Restaurant Holiday, Thun*

*Hotel Restaurant Seegarten Marina, Spiez*

*Holiday Yachting, Schafisheim*

*Navica, Treuhand AG, Thun*

*Restaurant Kreuz, Allmendingen*

*Rücken Trainings Center, Thun*

*Steam-IT AG, Sarnen*

*TAUSCHECK BOOTSWERFT GmbH, Thun*

*YC Nautica Sport, Bern*

*ZAUGG BAU AG, Thun*

***Die Regionalgruppe Thunersee dankt den Inserenten für ihre Unterstützung.***

***Wir bitten die Mitglieder, die Inserenten bei ihren Kaufentscheidungen zu berücksichtigen.***

## Impressum

Titelbild: Galionsfigur (Bild H. Rychen), Herausgeber: Regionalgruppe Thunersee (Cruising Club Schweiz),

Redaktion: Heinz Rychen, Layout: Georgette Zoss: 500 Ex, Druck: Bubenberg - Frei Print, Thun



## BLS Reisezentrum Seftigen Ihre persönliche Beratung in Ihrer Nähe.

Gut beraten von A bis Z: Bahnbillette Schweiz und Europa, Abonnemente,  
Ferienangebote weltweit, Fremdgeld und Travel Cash, Postagentur,  
Tickets für Events – alles aus einer Hand.

### Unsere Öffnungszeiten

Montag–Freitag 6.30–19.00 Uhr

Samstag 7.30–12.00 Uhr und 13.00–16.30 Uhr

Telefon 058 327 20 47, [seftigen@bls.ch](mailto:seftigen@bls.ch)  
[bls.ch/reisezentren](https://bls.ch/reisezentren)



# DÄLLENBACH

— GIPSEREI UND MALEREI —

# e suberi Sach.

W. Dällenbach AG | Gipserei und Malerei  
Freiestrasse 48 | CH - 3604 Thun  
Tel. 033 336 83 30 | [info@daellenbach.ch](mailto:info@daellenbach.ch)  
[www.daellenbach.ch](http://www.daellenbach.ch)

## Editorial Jahrbuch 2021 RGT-CCS

### Liebe Clubmitglieder, liebe Freunde unserer Regionalgruppe

Ein neuer Captain? .... ja, denn das einzige Konstante sind ja bekanntlich die Veränderungen!

Wieso heisst das Amt eigentlich „Captain“? Das tönt ja schrecklich nach Hierarchie und Macht! Ich verstehe mich aber als Teamplayer in einem erfahrenen, gut eingespielten Team und werde mich bemühen hier einen konstruktiven Beitrag leisten zu können. Der „Dampfer RG Thunersee“ ist weiterhin gut auf Kurs und ich freue mich mit diesem Schiff mitreisen zu dürfen.

Im vergangenen Jahr hat bekanntlich das winzige Coronavirus viele unserer Pläne und Wünsche brutal zerlegt! Auch von meinen vier geplanten Törns blieb nur einer übrig: 1 Woche Ostsee im August zu zweit ganz privat. Gestrichen wurden eine Woche Südfrankreich im Mai, dann die Rückführung der Cruising Swiss vom CCS von New York nach Cork im August und

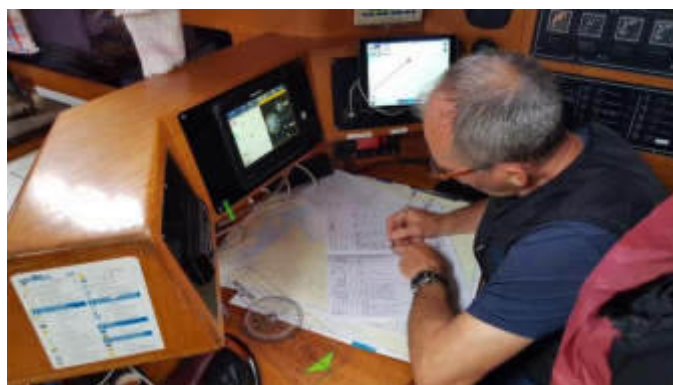
eine Regatta- Woche in Kroatien. Viele geplante Reisen und geträumte Abenteuer fanden also nicht statt. Aus diesem Grund fehlen auch einige Erfahrungsberichte von Clubmitgliedern in dieser Ausgabe 2021.

Nun wünsche ich Euch allen einen guten Jahresabschluss und eine Segelsaison im kommenden Jahr wie wir es uns alle wünschen und gewohnt sind!

Im Namen von Johannes Walther, genannt Häsu, meinem Vorgänger, danke ich dem Vorstand herzlich für die Einführung ins Amt als Captain und auch einen grossen herzlichen Dank geht an alle die in der RGT so wertvolle Arbeit, oft ganz still im Hintergrund, leisten.

Euer neuer Captain

Markus Dürst



# HOLIDAY

Hotel Restaurant Holiday Thun  
Gwattstrasse 1, 3604 Thun, direkt beim Hafen  
Tel 033 334 67 67  
info@holidaythun.ch www.holidaythun.ch



**FAHRSCHULE**

[www.bootfahrschulethunersee.ch](http://www.bootfahrschulethunersee.ch)  
[fahrschule@tauscheck.ch](mailto:fahrschule@tauscheck.ch)  
079 687 25 48



**WERFT**

[www.tauscheck.ch](http://www.tauscheck.ch)  
[tauscheck@tauscheck.ch](mailto:tauscheck@tauscheck.ch)  
033 335 25 10



**VERMIETUNG**

[www.bootvermietungthunersee.ch](http://www.bootvermietungthunersee.ch)  
[vermietung@tauscheck.ch](mailto:vermietung@tauscheck.ch)  
079 432 97 25

## Vorstand 2021

*Captain:*

**Markus Dürst**

Lerchenbergweg 1A  
3114 Wichtrach

031 722 10 66 (P)

079 224 21 42 (M)

[captain\(at\)ccs-thunersee.ch](mailto:captain(at)ccs-thunersee.ch)



*Vice-Captain:*

**Jasmine Lanz**

Mühlebühl 35E  
3765 Oberwil

079 581 09 71 (M)

[vice\(at\)ccs-thunersee.ch](mailto:vice(at)ccs-thunersee.ch)



*Kassier:*

**Claude Maier**

Stockstrasse 19  
3658 Merligen

078 684 84 41 (M)

[kassier\(at\)ccs-thunersee.ch](mailto:kassier(at)ccs-thunersee.ch)



*Sekretariat:*

**Martina Wartenweiler**

Im Baumgarten 2  
3600 Thun

079 542 50 71 (M)

[sekretariat\(at\)ccs-thunersee.ch](mailto:sekretariat(at)ccs-thunersee.ch)



*Clubleben/Veranstaltungen:*

**Michael Gerber**

Alte Thunstrasse 18  
3652 Hilterfingen

033 243 49 64 (P)

079 718 80 69 (M)

[anlaesse\(at\)ccs-thunersee.ch](mailto:anlaesse(at)ccs-thunersee.ch)



*Ausbildung:*

**Peter Zoss**

Meisenweg 6  
3604 Thun

033 336 34 56 (P)

079 374 30 83 (M)

[ausbildung\(at\)ccs-thunersee.ch](mailto:ausbildung(at)ccs-thunersee.ch)



*Kommunikation, Törn, Dienste:*

**Heinz Rychen**

Talbodenweg 1  
3700 Spiez

033 654 86 70 (P)

076 522 54 38(M)

[kommunikation\(at\)ccs-thunersee.ch](mailto:kommunikation(at)ccs-thunersee.ch)

[dienste@ccs-thunersee.ch](mailto:dienste@ccs-thunersee.ch)



**Hächler** Bootbau AG  
Einigen & Oberhofen



**STANDORT EINIGEN:**

Weekendweg 17, 3646 Einigen  
Telefon 033 654 72 72  
einigen@haechlerbootbau.ch

**STANDORT OBERHOFEN:**

Schlossgasse 4, 3653 Oberhofen  
Telefon 033 243 30 43  
oberhofen@haechlerbootbau.ch



[www.haechlerbootbau.ch](http://www.haechlerbootbau.ch)



## Clubanlässe 2021

Thema	Datum / Zeit	Kontakt
<b>Jahresanlass</b> , bitte Einladung + Homepage beachten.	Frühling 21	Claude Maier
«Sag mal Rico, was treibt dich aufs Wasser?» Rico Gregorini, einer der besten Schweizer Regattasegler und Segelmacher, erzählt aus seinem Segler-Leben	5. März                      20 Uhr	Michael Gerber
«Mayday» auf dem Thunersee – Die Zusammenarbeit des Vereins Seerettung Thunersee mit der Seepolizei	24. April                      20 Uhr	Heinz Rychen Ruedi Bachmann
Rettungswesten aber sicher! – Daniel Schegg von der Texco Swiss AG erzählt und zeigt, auf was es ankommt	28. Mai                              20 Uhr	Michael Gerber
Ausfahrt auf dem Thunersee Mit privaten Booten und bei Bedarf mit Mietbooten der Segelschule Thunersee	26. Juni                              17 Uhr	Michael Gerber
«Chartern – aber richtig!» Peter Zoss berichtet aus 35 Jahren Segelpraxis	17. September              20 Uhr	Peter Zoss
4000 Seemeilen von Nassau nach Brest auf der Cruising Swiss – Markus Dürst erzählt vom längsten CCS-Törn aller Zeiten	22. Oktober                      20 Uhr	Markus Dürst
<b>GV 2021</b> Anträge bis 30 Tage vor der GV an den Vorstand	12. November              20 Uhr	Markus Dürst
<b>Ankertrunk (ehemals Club-Stammabend)</b> Restaurant Kreuz, Thun – Allmendingen	2. Donnerstag im Monat (ausser Juli), ab 19 Uhr	RGT CCS

### !!! Bitte beachten:

Die oben aufgeführten Daten sind nicht verbindlich und werden jeweils mit aktuellen Massnahmen vom BAG abgeglichen! Bitte jeweilige Einladungen beachten. Homepage: [www.ccs-thunersee.ch](http://www.ccs-thunersee.ch); NEWS RGT.





Segelreisen  
Yachtcharter  
Kojencharter  
Skipperpool  
Hausbootferien  
Special Marokko

Paradiesstrasse 17E | 5503 Schafisheim  
Tel: +41 79 215 14 06

info@holiday-yachting.ch  
www.holiday-yachting.ch



**ZAUGG BAU**

*Wir bauen auf Partnerschaft.*

Wir unterstützen den  
Thuner Sport!

**ZAUGG BAU AG**

Allmendingen-Allee 2  
3608 Thun, Tel. 033 334 22 55  
www.zauggbau.ch





## Kursprogramm 2021/2022

Hochsee-Ausweis (HSA)	20 Abende	à 3 Lektionen inkl. Testprüfung (März 22)	
	Kosten	CCS Mitglieder	CHF 550.-
		Nichtmitglieder	CHF 650.-
		Junioren in Ausb. bis 25 J.	CHF 450.-
		Kursmaterial	CHF 220.-
		Prüfungsgebühr wird separat erhoben	
	Termin	Oktober 2021 bis März 2022	
<hr/>			
Nothilfekurs (NHK)	2 Samstage	0800 – 1300 Uhr, am 2. Samstag zusätzlich 1400 – 1700 Uhr	
	Kosten	nach gültigem Ansatz SV	
	Termin	Dezember 2021	
<hr/>			
SRC + LRC Kombi	10 Abende	à 3 Lektionen und 1 Samstag ganzer Tag	
	Kosten	CCS Mitglieder	CHF 540.-
		Nichtmitglieder	CHF 640.-
		Kursmaterial	CHF 200.-
		Prüfungsgebühr wird separat erhoben	
	Termin	Oktober bis Dezember 2021	
<hr/>			
SRC	8 Abende	à 3 Lektionen	
	Kosten	CCS Mitglieder	CHF 480.-
		Nichtmitglieder	CHF 580.-
		Kursmaterial	CHF 200.-
		Prüfungsgebühr wird separat erhoben	
	Termin	Oktober bis November 2021	
<hr/>			
Radar	3 Samstage	à 2 x 3 Lektionen	
	Kosten	CCS Mitglieder	CHF 540.-
		Nichtmitglieder	CHF 590.-
		inkl. Kursmaterial + Simulator	
	Termin	November 2021	
<hr/>			
HSA-Intensivkurs	7 ½ Tage	+ 1 Tag Prüfung	
	Kosten	für alle	CHF 690.-
		plus Material ca.	CHF 220.-
	Termin	April / Mai 2021	
		Prüfungsgebühr wird separat erhoben	

Praxisstörns 2021                      Frühjahr, Ostsee und Bretagne

### Alle Daten ohne Gewähr

Infos / Anmeldungen an:

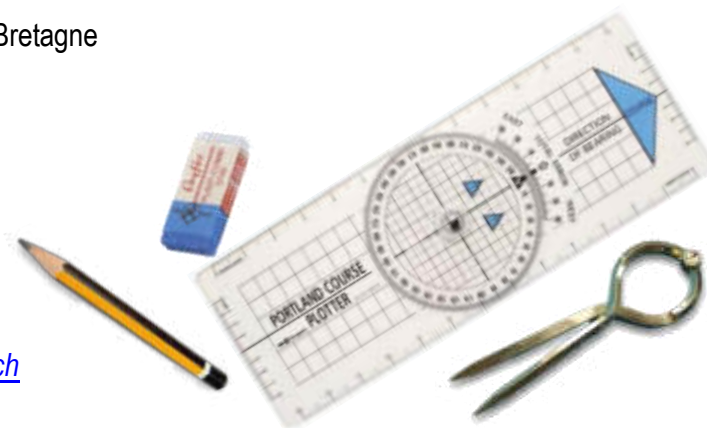
Peter Zoss

Meisenweg 6, 3604 Thun

Tel. 033 336 34 56

Email: [ausbildung@ccs-thunersee.ch](mailto:ausbildung@ccs-thunersee.ch)

oder online auf unserer Webseite: [www.ccs-thunersee.ch](http://www.ccs-thunersee.ch)



Bootswerft Berger GmbH  
Industriestrasse 34  
CH-3700 Spiez

+41 (0)33 654 90 54  
info@bootswerftberger.ch  
www.bootswerftberger.ch

## Bootsbau - unsere Passion

- Unterhalt
- Neubauten
- Neumalerei
- Winterlager
- Reparaturen
- Restaurationen
- Verkauf
- Beratung
- Elektromotoren 



HONDA  
MARINE

Bootswerft

Berger



*Ein Schiff entsteht...*

## Jahresbericht des Captains für das Clubjahr 2019/2020

Liebe Clubmitglieder und Freunde unserer CCS Regionalgruppe

Fast alle Jahresberichte der ungezählten Vereinspräsidenten und Captains werden in diesem Jahr ähnlich tönen: „Wegen der Corona-Pandemie verlief unser Vereinsjahr leider etwas anders als in anderen Jahren!“

Der Start im Oktober 2019 war völlig unauffällig: am 25. Oktober entführte uns Lucian Fischer in die Baja California und an die Ostküste Mittelamerikas mit eindrucklichen Bildern und Filmsequenzen der Meer- und Landbewohner dieser Region (Bericht im Jahrbuch 2020).

Den Jahresanlass am 18. Januar im Deltapark durften wir auch noch unbeschwert bei sehr mundigem Essen und phantastischen, dezenten Jazz-Rhythmen – dargeboten durch Daniel Woodtli und Nick Perrin – geniessen. Die Vorfreude auf die kommende Segelsaison war gross, entsprechend wurden eifrig Pläne geschmiedet.

**Dann kam das Coronavirus und damit der „Lockdown“ Mitte März.**

Der **Praxistörn** in der Ostsee und der Skipperday „MOB und dann?“ mussten abgesagt werden.

Zwei Vorträge wurden in den Herbst verschoben. – Die meisten **Lehrgänge des Ausbildungsprogrammes** waren glücklicherweise bereits absolviert. Nur der Intensivkurs konnte nicht stattfinden und die Prüfungen zur HSA-Theorie mussten in den Juni hinausgeschoben werden.

Auch der grosse CCS musste mächtig Federn lassen: sämtliche Törns wurden abgesagt und die CCS-Schiffe ausgewassert! – Dann, nachdem im Juni ein Ersatzprogramm definiert worden war, musste auch dieses wieder abgeblasen werden.

**Das Klubleben der RGT konnte dann ab Ende Juni langsam wieder Fahrt aufnehmen.** Der Bericht über die Regatta „Midsummersail“ durch Daniel Tellenbach begeisterte etliche Zuhörer am 26. Juni. Am 11. September erzählte Astrid Schmid – Mitglied der „Ocean Dancers“ – von ihrem Abenteuer zusammen mit 3 Kolleginnen, in 45 Tagen mit einem Ruderboot über den Atlantik zu paddeln. Die ausführlichen Berichte findet ihr auf der RGT-Homepage unter „Agenda 2020“. – Drei weitere Vorträge („Tiny schwimmt“, „Der Rhein“ und „Segeln auf Windjammern“) werden ab Oktober bereits im neuen Vereinsjahr 20/21 stattfinden.

**Mitgliederbewegungen RGT:** auch in diesem Jahr ist die Mitgliederzahl mit 16 Austritten und 7 Eintritten leicht rückläufig. Am 30.09.2020 verbleiben 211 Mitglieder in unserem Verein. Davon sind 61 ausschliesslich Mitglied der Regionalgruppe Thunersee.

**Ankertrunk:** so heisst nun unser ehemaliger „Stammabend“. Nach wie vor wird er an jedem 2. Donnerstag im Restaurant Kreuz, Allmendingen, stattfinden. Einige dieser Abende werden unter ein spezielles Motto gestellt, wie etwa: „Fondueplausch“, was jeweils auf der Homepage angekündigt wird.

Ich danke allen Mitgliedern des Vorstandes, allen sonstigen Helfer und guten Geistern der RGT sehr herzlich für ihren Einsatz zu Gunsten unseres Klubs.

Ich wünsche meinem Nachfolger Markus Dürst viel Vergnügen und Befriedigung im Amt des Captains. Ich bin überzeugt, dass unter seiner Leitung die RGT weiterlebt und sogar aufblühen wird!

Euer Captain  
Johannes Walther

Gratis-Parkplatz  
Sonntag Ruhetag  
Bancomat im Haus

In gemütlichem Rahmen ein feines Essen geniessen, in einem unserer Seminarräume Bilanzen präsentieren, im Saal Hochzeit feiern oder im lauschigen Gartenrestaurant unter der Linde ein gutes Glas Wein degustieren? Dann sind Sie im Restaurant Kreuz goldrichtig!

Nach Feierabend mit den Kolleginnen und Kollegen auf einen tollen Tag anstossen, ein Fussballspiel oder einen Tennismatch auf Grossleinwand bejubeln, auch mal ein Live-Konzert erleben oder ganz einfach nette Leute treffen? Dann besuchen Sie uns in der Dörfli Bar, dem beliebten Treffpunkt!

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Tom und Claudia Moser  
und das Kreuz-Team

Öffnungszeiten Dörfli-Bar  
MO-DO: 17.00-00.30 Uhr  
FR-SA: 17.00-03.30 Uhr

Restaurant Kreuz · 3608 Thun-Allmendingen · Tel. 033 336 80 60 · [www.kreuz-allmendingen.ch](http://www.kreuz-allmendingen.ch)

# Furlerboom

...Die Grossbaum-Rollreffanlage !

Winning  
Performance

[www.elvstromsobstad.ch](http://www.elvstromsobstad.ch)

  
**ELVSTRÖM**  
**SOBSTAD**

SAILTEX Aebischer  
Stöckliweg 15 • 3604 Thun  
Tlf.: 033 336 55 93  
[info@sailtex.ch](mailto:info@sailtex.ch)

## Jahresbericht Ausbildung

### Rückblick 2019 / 2020

#### *HSA (Hochseeausweis) – Kurs*

Ein gefüllter Kurs mit 14 Teilnehmern, gerade vor dem Lockdown war der Kurs zu Ende. Die Kandidaten, die ihr Prüfungsergebnis mitteilten, haben alle auf Anhieb die Prüfung bestanden. 1 Teilnehmerin ist während des Kurses ausgestiegen, alles Zureden hat leider nichts genützt. Referenten: Hans Peter Bucher, Peter Zoss

#### *HSA-Intensiv – Kurs*

8 angemeldete Teilnehmer, wir haben uns alle auf den Kurs gefreut. Er musste aus dem Grund Corona abgesagt werden – leider! Referenten Hans Peter Bucher (Karte, Navigation), Peter Zoss (Meteo, Gezeiten).

#### *Nothilfekurs:*

12 Teilnehmer an 2 Samstagen. Keine Prüfung, aber alle haben den Ausweis erhalten (lückenloser Kursbesuch ist erforderlich). Dank an den Samariterverein Strätlingen, der diesen Kurs seit Jahrzehnten für uns durchführt und den kompetenten Referenten des Samstag-Nachmittag, Dr. Thomas Zaugg

### Ausblick Kurse 2020 / 2021

#### *HSA (Hochseeausweis) – Kurs.*

8 Teilnehmer.

Wir konnten das Kursmaterial einsetzen, welches beim abgesagten Intensivkurs vom April 2020 nicht verwendet werden konnte! Referenten Hans Peter Bucher, Peter Zoss.

#### *HSA Intensivkurs*

Zum 6. Mal wird ein HSA-Intensivkurs angeboten. Er soll in ähnlichem Rahmen wie in den letzten Jahren stattfinden. Speziell daran ist, dass die Prüfung unmittelbar nach dem Kurs erfolgt.

#### *Sprechfunkkurs:*

1 Teilnehmer. Der Kurs wurde annulliert. Referent: Walter Russenberger

#### *Radarkurs:*

4 Anmeldungen. Der Kurs wurde mit einem kleinen finanziellen Verlust durchgeführt. Referenten: Hans Peter Bucher, Andreas Rieder

#### *Refresherkurs:*

13 Teilnehmer, damit praktisch voll! Der Kurs hat den Teilnehmern wie auch den Referenten grossen Spass gemacht!

#### *Praxistörn Ostsee:*

7 angemeldete Teilnehmer (ohne Skip I und II). Der Törn musste leider wegen der Corona Pandemie gecancelt werden. Zum geplanten Zeitpunkt herrschte das beste Segelwetter. Ein ausführlicher Bericht über diesen Törn kann auf Seite 44 gelesen werden.

Der Kurs findet Ende April / Anfang Mai 2021 statt. Anmeldungen sind noch ausstehend.

#### *Nothelfer:*

Corona bedingt wurde der Kurs auf unbestimmte Zeit verschoben.

#### *Sprechfunkkurs:*

8 angemeldete Teilnehmer. Walter Russenberger freut sich auf die Durchführung.



**My Nautical Miles™**  
Buchen und profitieren!  
[www.mycharter.ch](http://www.mycharter.ch)



Der unabhängige fachkompetente Partner in Ihrer Nähe mit transparenter und fairer Preispolitik für:

- Bareboat- und Crewed Charter
- Kojencharter
- Flussbootferien

my charter organisiert Ihnen auch Flug, Hotel, Transfer und Anschlussferien

-  **my charter™ - aus Leidenschaft zum Yachtsport**
-  **unser Know-how für Ihren Törngenuss und Charterspass**
-  **the sunny side of life!**
-  **Ihr Fairmittler™ - mit Segelprofi Rolf Krapf**





### *Radarkurs:*

Aufgrund fehlender Anmeldungen wurde der Kurs abgesagt.

### *Refresherkurs:*

Aktuell ist kein Kurs vorgesehen.

### *Ausbildungstörn Ostsee/Bretagne*

Erneut ist ein Praxistörn in der Ostsee ausgeschrieben. Ob er durchgeführt werden kann entscheidet die Corona Pandemie.

Reserviert ist eine Jeanneau Sun Odyssey 449 ab Heiligenhafen (D) mit Peter Zoss (Skipper I)

und Lukas Frey (Skipper II). Dauer: 14 Tage. Zeitraum: 22.5. – 4.6.2021.

Dieser Törn ist selbstverständlich auch für alle Clubmitglieder offen.

Hans Peter Bucher wird einen Mehrrumpftörn anbieten. Zeitraum und Revier sind noch offen. Der Törn wird später ausgeschrieben.

Für alle Kurse wurde ein Schutzkonzept (Covid-19) erarbeitet und die Vorgaben der Behörden umgesetzt.

## **Zusätzliche Tätigkeit in der Ausbildung**

### *Überarbeitung der Kursunterlagen*

Der Kursstoff HSA und der Fragenkatalog («Blauer Schreck») werden auf die nächste Kurssaison (21/22) komplett überarbeitet. Zeitgemässes soll eingefügt und antiquiertes entfernt werden.

Eine sprachlich gemischte, 8-köpfige Arbeitsgruppe ist an der Arbeit. Die Unterlagen in der Deutsch- und Westschweiz sollen sich künftig nicht mehr wesentlich unterscheiden.

Ein erstes Etappenziel ist bereits erreicht. Die beiden Kapitel Gezeiten und Meteo sind soweit fertiggestellt.

Logischerweise müssen auch die Übungsaufgaben angepasst werden, was ebenfalls eine zeitraubende Angelegenheit ist.

Die Kursunterlagen werden künftig elektronisch zum Downloaden abgegeben. In Ausnahmefällen können Kursteilnehmende den Ordner und den Prüfungskatalog im CCS Sekretariat in Papierform beziehen.

### *Zusammenarbeit*

Mit der RG Bern ist eine erspriessliche Zusammenarbeit gewachsen. So werden Kurse der RG Bern in unserem Kursprogramm angeboten und umgekehrt.

### *Diverses*

Unser Kurslokal ist gerettet! Die Johanneskirche wird uns erhalten bleiben und soll in absehbarer Zeit renoviert werden (Beginn noch ungewiss). Um diese Renovationszeit zu überbrücken, werden wir ein Ersatzlokal benötigen. Es ist noch ungewiss, ob uns die Kirchgemeinde einen gleichwertigen Ersatz bieten kann. Wir benötigen Platz für ca. 15 Schüler an 1er-Tischen und eine Wandtafel. Kosten nicht höher als Fr. 30.- pro Abend und von Thun aus in < 20 Min erreichbar.

Wenn jemand eine Idee hat, möge er diese dem Ausbildungsverantwortlichen mitteilen.

Danke an alle Referenten und alle anderen guten Feen, die im Hintergrund mithelfen, ohne diese geht nämlich gar nichts!

Peter Zoss

## ► KOMMEN SIE ZU UNS AN BORD!

Wir unterstützen Sie unter anderem in den Bereichen Rechnungswesen, Steuerberatung, Unternehmungsberatung und Wirtschaftsprüfung. Es erwartet Sie ein motiviertes und engagiertes Team von ausgewiesenen Fachkräften, das gut verankert ist.



Martin Niemann



Jürg Steiner



Renato Spaeth



NAVICA

TREUHAND AG

T 033 336 50 52

F 033 336 70 52

treuhand@navica.ch

Mitglied TREUHAND | SUISSE

Tempelstrasse 8A • Postfach 44 • 3608 Thun • [www.navica.ch](http://www.navica.ch)




NAVICA

REVISIONS AG

T 033 223 52 52

F 033 336 70 52

revision@navica.ch

 Mitglied von EXPERTSuisse



### Rücken | Trainings | Center

Rücken Trainings Center  
Seestrasse 2, Bahnhof SBB

3600 Thun  
T 033 221 03 50

[info@rtc-thun.ch](mailto:info@rtc-thun.ch)

Öffnungszeiten:

Mo, Di, Do, Fr: 07.45 – 20.00 Uhr  
Mi: 07.45 – 12.30 Uhr und 14.00 – 20.00 Uhr  
Sa: 08.30 – 12.00 Uhr

**Begleitetes  
Rückenaufbautraining  
sowie allg. Krafttraining**

**Medizinische  
Trainingstherapie**

**Herz-Kreislauftraining**

Richtig gemacht von Fachleuten  
seit 1996.

Willkommen!

**Björn Ouchterlony**  
(Trainingsleiter RTC, dipl. Sportlehrer,  
Sporttherapeut CAS)

## Familientörn in Zeiten von Corona

**E**ine Auszeit unter Segeln, darauf hat die ganze Familie sich seit Monaten gefreut. Von langer Hand haben wir alles organisiert und geplant und im Sommer 2020 eine 31 Fuss Jacht für sechs Wochen reserviert. Die Reise sollte von Heiligenhafen nach Göteborg gehen. Doch dann kam der März und mit ihm die Coronapandemie und unser ganzes Projekt geriet ins Wanken. Bald entschlossen wir uns, das Vorhaben Schweden aus infektionstechnischen Gründen abzublenden, und uns stattdessen allein vom Wind und Corona leiten zu lassen. Am 15. Juni ging die Grenze nach Deutschland auf. Am 18. Juni reisten wir mit der Bahn über Hamburg an die Ostsee.

Der erste Schlag war zum Eingewöhnen und führte uns nach Grossenbrode.



Nach einem Ritt von 9 Stunden auf einem bockigen Boot erreichten wir unser nächstes Etappenziel, Warnemünde.

Die Strecke von Warnemünde bis zur Einfahrt in die Boddengewässer um Rügen und Hiddensee war mit 48sm für unsere junge Crew doch ordentlich lang. Der Wind aus West mit einer Stärke von 15-20kn schien optimal. Mit den Stunden baute sich eine ordentliche See von achtern auf, die dem Wohlbefinden deutlich zu schaffen machte. Zum Glück liegt auf ziemlich genau halber Strecke der Nothafen Darsser Ort.

Wir erkundigten uns über Funk, ob man ausnahmsweise die Fahrt unterbrechen dürfe. Auf Kanal 16 meldete sich der dort stationierte Rettungskreuzer und siehe da, wir hatten Glück und durften in einem wunderschönen Naturschutzgebiet eine Nacht längsseits am Holzsteg verbringen.



Wir mussten lediglich auf einem Formular den Grund für das Anlaufen des Nothafens eintragen. Bis am Abend gesellten sich 3 weitere Yachten zu uns an den Steg. Wie sich herausstellte, wird der Nothafen von „Kennern“ regelmässig angelaufen und bei den Begründungen sind Seekrankheit, Migräne und Erschöpfung die Favoriten.

Auf unserer weiteren Reise umrundeten wir die Insel Hiddensee nördlich und gelangten dann in die geschützten Bodden Gewässer durch schmale Fahrwasser in den vollen Hafen von Kloster.

Hiddensee bietet eine ganz eigene Atmosphäre. Autofrei und mit nur wenigen asphaltierten Strassen, läuft das Leben, abgesehen von den Touristenmassen, welche die Dörferchen tagsüber überfluten, doch sehr ruhig ab.



Es gibt wunderschöne Strände und eine eindrückliche Heidelandschaft zu entdecken. Das Ambiente wird geprägt von den Künstlern,



welche auch heute noch den Sommer auf der Insel verbringen. Schon Gerhard Hauptmann hat auf Hiddensee gelebt und wurde auch hier begraben.

Unsere Reise führte uns weiter nach Stralsund, wo ein Besuch des alten Schulsegelschiffs «Gorch Fock I» sehr eindrücklich war.



Ansonsten bietet Stralsund sehr interessante Museen, gute Einkaufsmöglichkeiten und unzählige Restaurants. Uns fiel auf, wie gut organisiert und diszipliniert die Deutschen diese Coronasituation angingen. Wir fühlten uns sehr sicher und entspannt.

Sechs Mal am Tag öffnet die Zugbrücke zum Sund und wir setzten unsere Fahrt fort bis Neuhof, einem kleinen Hafen im Nirgendwo, umgeben von schönster Natur.



Wegen vorhergesagtem Starkwind fuhren wir mit der Bahn auf die andere Seite von Rügen, nach Sassnitz.

Die sehr eindrücklichen Kreidefelsen bei Sassnitz und der, sich hinter den Klippen befindende, naturbelassene Buchenwald, laden zum Wandern ein. Und die Herzen von Sammlern von Hühnergöttersteinen lässt der Strand hier höherschlagen.



Nur ein kurzer Sprung über dem Sund liegt das kleine Gustow. Ein neu gestalteter Hafen, schön gelegen in einer von Schilf umgebenen Bucht.

Im Hafen von Sassnitz liegt ein ausgemustertes U-Boot der britischen Marine, welches besichtigt werden kann. Die Enge im Inneren des U-Bootes hinterlässt mehr als ein bedrückendes Gefühl.

Früh legten wir ab, um noch in der Glewitzer Wiek, eine geschützte Bucht, einzufahren und den Mittag vor Anker zu verbringen. Hunderte kleine Quallen und die doch recht frische Wassertemperatur liessen uns unsere Badepläne begraben. Eigentlich wollten wir dann in Stahlbrode übernachten. Der Name wirkt schon abweisend, der Hafen noch mehr. Also Segel hoch und wieder zurück ins wunderschöne Neuhof.

Und nochmals legten wir ab in Richtung Hiddensee. Segeln im geschützten Gewässer hinter Hiddensee war bei starkem Wind und fast ohne Wellen für den Skipper ein Genuss. Nur schön im engen Fahrwasser bleiben, dann kommt alles gut.

Gerne wären wir rund um Rügen gesegelt, aber die vorhergesagten Windstärken veranlassten uns, in den geschützten Gewässern des Sundes zu bleiben. Nach kurzer Strecke und viel Wind (30kn) gelangten wir zum Yachthafen vom Segelklub Dänholm, der sich auf einer kleinen Insel zwischen Rügen und Stralsund befindet. Der Hafen ist umgeben von hohen Bäumen und deshalb sehr gut geschützt.





Neuendorf hat einen kleinen, sehr einfachen, aber gemütlichen Hafen in grandioser Umgebung, welche wir ausgiebig zu Fuss erkundet haben.



Dänemark hatte genau rechtzeitig seine Grenzen geöffnet und so brachten wir uns in Barhöft in Stellung. Nach Tagen von zu viel Wind hatte sich eine ordentliche Welle in der Ostsee aufgebaut. Nun endlich versprach die Wettervorhersage Besserung und wir wagten uns an die Überfahrt

nach Klintholm auf Møn. Da der Wind im Verlauf des Tages deutlich nachlassen sollte und wir nicht die ganze Strecke unter Motor in altem Seegang laufen wollten, setzten wir die Abfahrt auf vier Uhr morgens an. Das Aufstehen war etwas hart, aber die Morgendämmerung entschädigte uns reichlich.



Dänemark empfing uns von seiner schönsten Seite.



Kaum hatten wir Klintholm verlassen, begann es zu regnen. Zu Beginn nur leicht, mit der Zeit immer stärker und erreichte genau im Moment des Anlegemanövers in Stubbekøbing seinen Höhepunkt. Für uns wurde es zur lieb gewonnenen Gewohnheit, die Umgebung wandernd zu entdecken. Da blieb viel Zeit zum Beobachten, Entspannen, Lachen und für Gespräche.

Unser nächstes Ziel war Fejø. Gleich am ersten Tag, an dem der Westwind nur noch erträglich blies, furten wir 30 Seemeilen gegen an.



Wir mussten folglich aufkreuzen, die Reise verlängerte sich dementsprechend. Die Crew wurde langsam seetauglicher, sowohl was Wind und Wellen als auch was die Reisedauer anbelangte. Nach vielen Wenden kamen wir hinter der Insel Femø in Landabdeckung und die Reise wurde ruhiger.

Jedes Inselchen hat seinen eigenen Charakter und seinen Charm. Auf Femø gab es etliche Trödeläden. Und im Hafen stießen wir auf eine unscheinbare Imbissbude, in welcher frische, selbstzubereitete Pizza angeboten wurde. Der Chef bezeichnete sich sehr selbstbewusst als den besten Pizzabäcker von ganz Dänemark. Und wir mussten zugeben, dass an dieser Behauptung durchaus etwas Wahres dran sein könnte.



Ein weiteres Highlight fanden wir in Kragnaes, die Dodekalitten. Etwa 10 Gehminuten vom Hafen entfernt hat ein Däne begonnen, ein Kunstwerk zu erstellen. Das Kunstwerk besteht aus 12 Steinfiguren, welche aus Granit gemeißelt sind. Jede Figur ist 5-7 Meter hoch und 25-45 Tonnen schwer.



Die obersten 2 Meter sind als Köpfe ausgearbeitet, die alle zum Zentrum eines Kreises mit 40 Metern Durchmesser blicken. Zwischen den Figuren erklingt Musik, welche extra für diesen Ort komponiert wurde.



Weiter führte uns unsere Reise durch, zum Teil sehr enge, Fahrwasser nach Femø. Ausgerechnet an der engsten Stelle passierte uns eine Fähre. Auf diesen Inselchen und auch auf Femø sind die Versorgungsmöglichkeiten mehr als bescheiden und unsere Menüs wurden zunehmend kreativ. Auf unserer ganzen Reise liebten wir es, die Umgebung zu Fuss oder mit Mietfahrrädern zu erkunden. Auf einer dieser Entdeckungstouren stellte sich uns plötzlich ein Schafbock in den Weg. Das freche Vieh blies zum Angriff, worauf die eine Tochter sich voller Angst hinter einem Strauch verschanzte. Wie reagierten da die Berner Oberländer? Der Vater griff zur Kamera und die Mutter startete den Gegenangriff.





Von Vejrø, der kleinen, privaten Insel, wurde uns verschiedentlich vorgeschwärmt. Nun war es an der Zeit, uns selber ein Bild zu machen. Ein dänischer Banker hat die Insel 2005 erworben und führt sie seither hobbymässig als Ressort. Es gibt einen Hafen und einen Flugplatz, aber keine Fährverbindung, was der Insel eine wohlthuende Ruhe verleiht. Den Gästen wird einiges geboten. Gute Sanitäre Anlagen, Waschmaschine, Feuerholz, Kleintiergehege, Tennisplatz, Fahrräder und Spielplatz. Alles in den Hafengebühren inbegriffen. Mit den langen naturbelassenen Stränden ist es der ideale Ort, um die Seele baumeln zu lassen. Hier kam richtige Ferienstimmung auf und wir haben uns wunderbar entspannt.



Die Ruhe hatten wir genossen, die Vorräte neigten sich dem Ende entgegen. Darum führten uns zwei weitere tolle Segelschläge über Spodsbjerg nach Nyborg. Nyborg ist eine kleine Stadt gleich neben der grossen Belt Brücke. Nyborg war der einzige Hafen mit modernen Gebäuden.



Endlich konnten wir Mal wieder einen Grosseinkauf machen. Allgemein hatten wir den Eindruck, dass die Früchte- und Gemüseabteilung, im Verhältnis zum Fleisch- und Süssigkeiten Angebot, doch sehr untervertreten war.



Wir wagten uns sogar auf den Tennisplatz, wobei drei von vier Spielern das erste Mal einen Tennisschläger in den Händen hielt. Zumindest die Bauchmuskulatur wurde trainiert.



In Lohals wären wir eigentlich gerne noch länger geblieben, aber die Wettervorhersage versprach guten Segelwind und das lockte uns weiter. Tja, der Wind übertrieb es dann doch ein wenig und bescherte uns mit guten 30 Knoten eine sportliche Fahrt, zum Glück hinter der Landabdeckung von Langeland, nach Spodsbjerg. Zum Glück waren wir als Crew besser eingespielt als zu Beginn der Reise.



Als Familie hat uns diese Reise einander nähergebracht. So viel Zeit zusammen verbringen zu dürfen, war ein Geschenk des Himmels. Das Zauberwort heisst wirklich Zeit haben. Zeit zum Entdecken, Zeit zum Kochen, Zeit zum Diskutieren, Zeit für Spiele, Zeit zum Lesen, Zeit zum Durchatmen, Zeit, Zeit, Zeit.. Es waren die vermeintlich kleinen Dinge, die einen grossen Wert bekamen. Die folgenden Bilder zeigen Impressionen rund um Spodsbjerg.

Was uns nun noch bevorstand, war die Überfahrt nach Deutschland. Der ursprüngliche Wetterbericht kündete 35 Knoten Wind und Gewitter an.



Daher stellten wir uns auf einen Hafentag ein. Doch im Verlaufe des Vormittages versprach der Wetterbericht Besserung, liess den Wind abschwächen und die Gewitterneigung reduzieren. Also verstaute wir unsere Spielkarten, machten das Boot seeklar und legten ab in Richtung Bucht von Orth. Der Wind blies mit 15-20 kn aus westsüdwestlicher Richtung. Wir segelten hinter der Landabdeckung von Langeland und sollten eigentlich ordentlich Fahrt machen, aber irgendwie kamen wir nicht so recht vom Fleck. Ein Blick

auf die Stromkarte bestätigte unsere Befürchtung. Bei dieser Wetterlage gibt es gerne Gegenstrom hinter Langeland. In der Tat kämpften wir mit einem Gegenstrom von bis zu 2,5 Knoten. Das GPS zeigte eine Ankunftszeit in Deutschland um drei Uhr morgens. Die Stimmung sank kurz. Nachdem wir Langeland hinter uns gelassen hatten, verbessert sich unsere Situation wieder deutlich und wir fuhren in einen wundervollen, sonnendurchfluteten Abend.



Gerade rechtzeitig zum Sonnenuntergang erreichen wir die Bucht von Orth und verbrachten die Nacht vor Anker, welcher im zweiten Anlauf einen sandigen Fleck traf und uns danach gut schlafen liess.



Ein letztes Mal durften wir die Segel hissen und Lysann sicher und wohlbehalten in ihren Heimathafen zurückführen. Es schwang viel Wehmut mit bei diesem letzten Schlag, aber auch viel Dankbarkeit dafür, dass wir dieses Abenteuer als Familie erleben durften. Insgesamt waren wir 42 Tage unterwegs. Dabei hatten wir 12 Inseln besucht und lagen in 22 Häfen. Wir legten 440 Seemeilen zurück und bereisten Deutschland, Ostdeutschland (wir empfanden den Unterschied zum Westen erheblich und hatten das Gefühl in einem anderen Land zu sein) und Dänemark. Dabei sammelten wir unzählige Erlebnisse und unbezahlbare Eindrücke. Das Wertvollste aber war, dass diese Reise unsere Familie zu einem starken Team zusammenschweisst hat.

Karin und Christoph Guggisberg



Lösungen gesucht? Wir helfen weiter! Wir sind Ihr zuverlässiger Partner, wenn es um Projekt- oder Interims-Management, um die Sicherung von Software-Qualität, um Business Analyse oder Test-Management und Test-Engineering geht. Ihren Auftrag erledigen wir professionell, schnell und kompetent.

Nehmen Sie mit uns Kontakt auf und wir garantieren Ihnen

- optimal zugeschnittene Dienstleistungen
- besten Service
- hohe Belastbarkeit unserer Mitarbeitenden
- Effizienz und Effektivität

Wir freuen uns auf Sie!

Steam-IT AG  
Sonnenbergstrasse 18  
6060 Sarnen  
fon: +41 (0)41 511 02 42  
mail: [info@steam-it.ch](mailto:info@steam-it.ch)



ONLINE SHOP  
[YCNAUTICA.CH](http://YCNAUTICA.CH)

IHR BOOTSZUBEHÖRLADEN IN BERN SEIT 40 JAHREN.  
WIR FREUEN UNS AUF IHREN BESUCH

## YC Nautica - Sport Bern AG

LADEN in BERN: Moserstrasse 2 , 3014 Bern  
[www.ycnautica.ch](http://www.ycnautica.ch), [info@ycnautica.ch](mailto:info@ycnautica.ch) Tel: 031 331 92 41

## Kurs Nord - bis es nicht mehr weitergeht

Im verrückten Sommer 2020 wagen Salome (19) und ihr Vater Michael (52) aus Hilterfingen einen zweiten Versuch, mit ihrem 24-Fuss-Boot «Kookaburra» die gelbe Tonne am nördlichsten Punkt der Ostsee zu runden. Die beiden erreichen das Ziel der «Midsummersail», erleben unterwegs tolle Glücksmomente und empfehlen die 900-Seemeilen-Fahrt allen, die ihren Segel-Horizont erweitern wollen. Die Reise der Etap 24i nimmt ein jähes Ende, als das Steuerbord-Ruder bricht.

«Es ist wie am Gymnasium – wir kämpfen um den Viererschnitt. Der Unterschied: Die Fahrt über Grund kann auch unter eins fallen.» Diesen Satz schreibt Salome am 25. Juni ins Logbuch. Vor fünf Tagen war in Wismar der Startschuss zur «Midsummersail 2020» abgefeuert worden.

Die letzten 50 Stunden waren wir nur sehr langsam vorwärtsgekommen. Manchmal schafften wir weniger als eine Seemeile pro Stunde. Es kommen immer mehr Zweifel auf, ob wir unser Ziel innert 14

Tagen erreichen oder nicht mehr gewertet werden. Auf dem Thunersee hätten wir längst die Segel geborgen und den nächsten Hafen unter Motor angesteuert. Hier geht das nicht.

Wir sind eine von 24 Crews, die die Startlinie der «Midsummersail 2020» überquert hat. Es ist eine Regatta und doch ist es keine Wettfahrt, denn Zwischenstopps in Häfen sind erlaubt. Gestartet wird immer am längsten Tag des Jahres, und zwar in der deutschen Stadt Wismar am südlichsten Punkt der Ostsee. Nur mit Windkraft angetrieben wollen wir und alle anderen Crews die rund 930 Seemeilen nonstop segeln und die gelbe Tonne von Töre erreichen. Diese ist legendär, Projektionspunkt für viele, die vom ultimativen Törn in den hohen Norden träumen. Für uns auch. Bereits im Jahr 2018 hatten wir den Versuch unternommen, waren aber an unserem knappen Zeitbudget gescheitert. Nur vier Boote waren damals am Start gewesen, nur eines hatte das Ziel erreicht.



Start zur «Midsummersail» am 20. Juni 2020 in Wismar.



*Kaum Wind aber eine mystische Stimmung mitten auf der Ostsee.*

### **Lange Tage kurze Nächte**

Jetzt sind wir erneut auf der Ostsee unterwegs und haben schon wieder grosse Zweifel, ob wir es schaffen werden. Am 26. Juni erreichen wir den kleinen Hafen Lökholmen nachdem wir etwa die Hälfte der Strecke zurückgelegt haben. Hier in den Stockholmer Aussenschären müssen wir einfach einen Stopp einlegen – die Landschaft ist zu schön, um unter Spinnaker daran vorbei zu segeln. Der Naturhafen, gleich neben der mondänen Insel Sandhamn, ist legendär und Corona-bedingt fast leer. Salome und ich rennen wie Kinder über den federnden Waldboden und springen ins warme Wasser der Ostsee. Uns zu bewegen tut gut! Zwei Stunden später nehmen wir das Rennen wieder auf. An jener Position vor dem Hafen, an der wir den Motor in Bewegung gesetzt haben, stellen wir ihn wieder ab, genau wie dies in den Segelanweisungen der «Midsummersail» steht. Weitere lange Tage folgen. Die Nächte hingegen werden immer kürzer, je weiter wir in den Norden kommen. Dies zu erleben, ist sehr eindrücklich. Zehn Tage vorher:

Im Vergleich zu unserem ersten Versuch 2018 ist dieses Mal alles anders. Corona hält die Welt in Atem. Lange ist unklar, ob wir mit unserem Trailerboot überhaupt über die Grenze nach Deutschland kommen. Doch es klappt. Am 15. Juni schwimmt die Kookaburra bereits im Hafen von Travemünde. Bei einem sanften Nordostwind kreuzen wir auf der Trave, erreichen die Ostsee und segeln zum Angewöhnen 30 Seemeilen gemütlich und ohne Seegang bis zur Insel Fehmarn. Einen Tag später geht es unter Grossegel und Code 0 35 Seemeilen über die Lübecker Bucht nach Wismar. Hier wird unser Abenteuer am 20. Juni um 13 Uhr beginnen. Fürs Skipperbriefing gibt es ein spezielles Corona-Schutzkonzept. In den Läden müssen wir Maske tragen, was uns (noch) seltsam vorkommt. Der Veranstalter mahnt, am Start vorsichtig zu sein, der Berufsschiffahrt genügend Platz zu lassen und nach dem Überqueren der Ziellinie in Töre sofort abzdrehen, weil es rasch untief werde. Kaum jemand kann sich vorstellen, wie es sein wird, nach 8, 10 oder 12 Tagen unterwegs auf dem Meer im

beschaulichen Nordschweden anzukommen und auf der gelben Tonne die Ankunft zu feiern.

### Die «kostbar» kostete nur 200 Euro



*Sie kam nach 13 Tagen ins Ziel: die «kostbar» und ihre Crew.*

Ganz unterschiedliche Crews und Boote warten auf den Startschuss. Das kleinste Boot ist die 22-Fuss-Yacht «kostbar», die der Segellehrer und Musiker Samuel Tonne für 200 Euro erworben hat. Er ist ein junger Abenteurer, glücklich zwei noch jüngere und ebenso wassersportbegeisterte Mitseglerinnen gefunden zu haben – und zwar erst eine Woche vor dem Start. So rasch wie möglich ins Ziel kommen will auch Kalle Dehler, der mit seiner Tochter Rebecca segelt. Die beiden skippern die topausgerüstete Dehler 38c. Das Boot heisst gleich wie der Skipper, was kein Zufall ist. Gebaut wurde es in der Dehler-Werft, in der vor rund 50 Jahren die ersten Varianta-Boote laminiert worden waren, die den Familien-Segelsport in Deutschland populär gemacht hatten.

Auf den Stegen entwickeln sich spannende Gespräche und bewundernde, aber auch kritische

Blicke werden auf die Boote geworfen. Mehrere rasant segelnde Dragonfly-Trimarane finden grosse Beachtung. Der kleinste Dreibeiner der Flotte ist der 25-Füsser von Rüdiger Schwarz, der die Regatta als Einhandsegler bestreiten wird. Er erzählt mir, dass er keine Angst vor der Einsamkeit hat, aber viel Respekt vor der Frage, wie er mit möglichst wenig Schlaf sicher über die Runden kommen wird. Als akribischer Planer hat er den Schlafentzug geübt und seinen Nahrungsmittel- und Wasserverbrauch exakt berechnet. Als ich Rüdiger erzähle, dass das Wasser der Ostsee nördlich von Stockholm praktisch salzfrei ist, trennt er sich von zwei weiteren Wasserflaschen. Rüdiger will kein Gramm zu viel an Bord haben.

Auch wir haben uns und unser Boot - das zweitkleinste der Flotte - gut vorbereitet. Astronautennahrung sucht man auf der Kookaburra aber vergebens. Dafür haben wir viel Grünzeug an Bord und haltbare Lebensmittel für etwa 20 Tage. Mit dabei auch eine Flasche «Oberhofner», zwei Fertig-Fondues und drei Spinnaker.



*Der Einhandsegler Rüdiger Schwarz auf seinem Trimaran «Gecko».*



*Start in Wismar. Ganz unterschiedliche Boote machen sich auf den Weg nach Töre. Der Trimaran «Wilde Perle» wird als erstes Boot bereits nach sechs Tagen im Ziel sein.*

### Neustart im Naturhafen Lökholmen

Zurück in die Stockholmer Schären. Nach dem Neustart in Lökholmen segeln wir weiter mit Kurs Norden unter Spi. Die vielen Inseln und zum Teil unter Wasser liegende Steine erfordern während rund 12 Stunden eine höchst aufmerksame Navigation. Der Wachplan ist einfach. Wenn Salome müde ist, übernehme ich. Fallen mir die Augen zu, ist sie wieder an der Reihe. Mehr Organisation braucht es nicht. Die Nahrungsaufnahme erfolgt nach dem Lustprinzip. Zweimal am Tag wird gekocht und zusammen gegessen, meist mit dem Teller in der einen und der Gabel in der anderen Hand – Campleben halt.

Dank der elektronischen Seekarte auf dem iPad wissen wir jederzeit, wo die Gefahren lauern. Da es in den Schären kaum Wellen hat, ist das Steuern leicht und der Autopilot im Dauereinsatz. Die Sonne scheint jeden Tag länger und so haben wir dank Solarzellen genügend Strom für den elektrischen Steuermann. Im Bottnischen Meerbusen wird's dann richtig einsam. Schon früher haben wir immer wieder die Küste aus den Augen verloren.

Jetzt sind wir seit über 50 Stunden allein unterwegs, die finnische und die schwedische Küste sind je 55 Seemeilen oder fast 100 Kilometer entfernt und kein anderes Schiff ist in Sicht. Handyempfang gibt es nicht und auch per Funk wäre im Notfall wohl niemand erreichbar. Unsere einzige Verbindung zur Aussenwelt ist der Tracker, der am Heck befestigt ist und alle paar Minuten dem Veranstalter unsere Position und die Fahrt über Grund mitteilt. Dank dieses kleinen Gerätes wissen auch die Angehörigen und Freunde immer wo wir sind. Kommen wir in Landnähe, freuen wir uns über die aufmunternden Botschaften, die per Handy zu uns gelangen: «Ihr schafft das!».

Jetzt wird es richtig anstrengend. Der Wind kommt aus Ostnordost, Windstärke 5 bis 6, Böen 7. Hart am Wind segeln wir Stunde um Stunde der schwedischen Küste entgegen. Die Fock ist halb eingekrollt, das Grosssegel doppelt gerefft. Immer wieder kommt Gischt über. Seit 36 Stunden haben wir keinen neuen Wetterbericht mehr erhalten und auch unser Wetterrouter, der studierte Geograph Hansjörg Meinel, kann uns mit seinen für uns so wertvollen Mitteilungen nicht mehr erreichen.





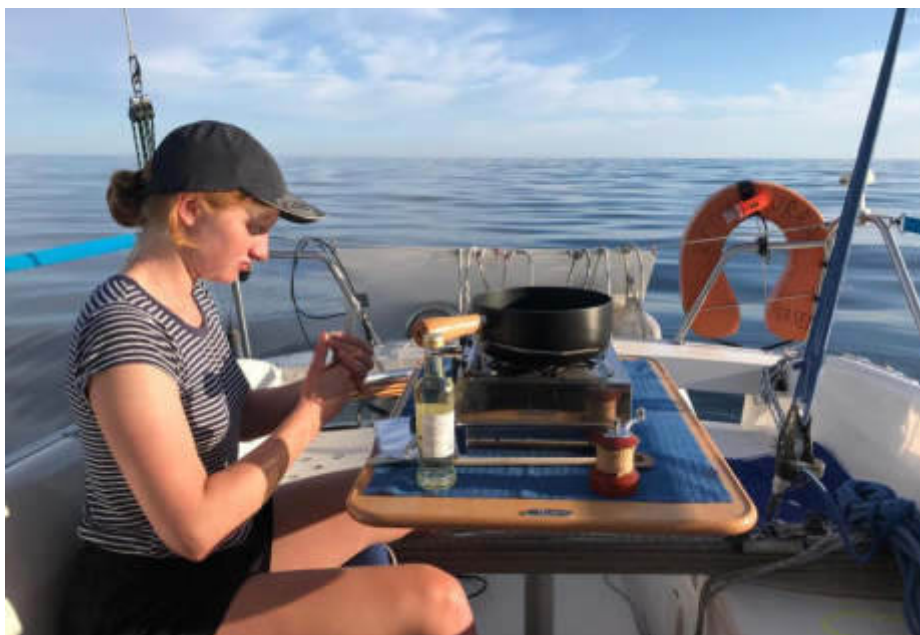
## 200 Seemeilen unter Spinnaker

Zwei Tage später kommen erste Inseln in Sicht – ein Schärengebiet, das das Ende der Ostsee ankündigt. Wir sind in den letzten anderthalb Tagen fast 200 Seemeilen unter Spinnaker gesegelt und richtig gut vorwärtsgekommen. Die meisten Boote haben bereits ihr Ziel erreicht. Dies sehen wir auf dem iPad, das sich endlich wieder ins Handynetzeinwählen kann. Wir stehen in der Flaute und erwarten Starkwind aus Norden. Also voll auf die Nase. Bald färbt sich das Meer dunkel

*Werden die Wellen grösser, muss von Hand gesteuert werden. Auch in der Nacht wird es nicht mehr dunkel.*

Zwei Stunden nach Mitternacht übernehme ich die Pinne. Salome schläft wie ein Murmeltier. Der Autopilot ebenso. Er hätte keine Chance, die rund zwei Meter hohen Wellen auszusteuern. Unser kleines Boot hält sich wacker und doch frage ich mich immer wieder, ob es den Launen der Natur dauerhaft standhalten wird. Mit rund 5 Knoten nähern wir uns der Küste und zwei Inseln: Södra Ullvön und Norra Ullvön. Die beiden Eilande bilden zusammen einen Naturhafen. In meiner wachsenden Müdigkeit wird mir immer klarer, dass wir hier einen Halt einlegen werden. Der Wind nimmt ab. Ich reffe aus und kreuze in den frühen Morgenstunden in den Hafen Ulvöhamn. Um Salome nicht zu wecken, lege ich unter Segeln an und sinke dann erschöpft in die Koje. Regen prasselt auf das Kajütendach. Am Mittag sind wir wieder wach, gönnen uns eine Dusche und ein feines Essen im Strandhotel und dann geht es weiter in Richtung Töre.

und der Wind frischt immer mehr auf. «Eine letzte grosse Prüfung vor dem Ziel», geht es mir durch den Kopf. Salome ist wie immer zuversichtlich und guten Mutes. Wir sind jetzt seit rund zehn Tagen unterwegs und ein eingespieltes Team. Ein Blick auf die Karte zeigt, dass die ersten kleinen Inseln des Schärengebietes keinen Schutz bieten. Die Wellen werden immer gröber und wir kreuzen während Stunden auf. An Schlaf ist jetzt nicht zu denken. Das Fahrwasser ist gut markiert, zum Teil aber sehr eng. Um nicht auf die Steine zu geraten,



*Mal viel, mal kaum Wind: gleich gibt's ein Fondue.*

wenden wir manchmal im 30-Sekunden-Takt. Später entdecke ich auf der Karte eine Insel vor der wir gut geschützt ankern können. Drei Stunden nach Mitternacht gehen unsere Kräfte zur Neige und wir machen einen weiteren Zwischenstopp. Nach dem Fall des Ankers sinken wir völlig erschöpft in die Kojen.

Neuer Tag, neues Glück. Um acht Uhr wachen wir auf, kochen Teigwaren und kreuzen bei deutlich weniger Wind und Sonnenschein weiter durch die Schären dem nahen Ziel entgegen. Bevor wir nach weiteren 10 Stunden die gelbe Tonne erreichen, kommen uns zwei Boote entgegen, deren Crews ihre Ankunft beim nördlichsten Punkt der Ostsee bereits ausgiebig gefeiert haben. Den einen Skipper hören wir kurz darauf auf Kanal 16 als er Sweden Rescue mitteilen muss, dass seine Yacht eben mit 6 Knoten auf einen Stein gefahren ist. So nahe liegen Erfolg und Elend.

### Endlich im Ziel

Nach 11 Tagen 5 Stunden und 27 Sekunden überqueren wir die Ziellinie in Töre. Hier gibt es einen

kleinen Hafen, einen Campingplatz, ein riesiges Silo und einen grossartigen Empfang durch den Midsummersail-Veranstalter Robert Nowatzki, seine Frau Claire Watson und den Sponsor Wieland Steinich. Auch zwei Crews sind noch da. Mit ihnen allen feiern wir unsere Ankunft und das Erreichen des langerträumten Ziels. Zwei Tage später kommt die «kostbar» als letztes Boot zur gelben Tonne und gewinnt die 1000 Euro für die kleinste Yacht der Regatta.

Kein Zweifel: Diese Crew hat das Preisgeld verdient! Sieben gestartete Yachten haben ihr Ziel nicht erreicht.

In Töre, keine 100 Kilometer vom Polarkreis entfernt, wird es in den Sommermonaten nicht mehr dunkel. Es ist für uns schwierig, den verpassten Schlaf nachzuholen und irritierend sind auch die Nachrichten aus aller Welt, die wieder auf uns einprasseln. Die Schweiz hat Heimkehrende aus Schweden auf die Quarantäne-Liste gesetzt. Die Crews, die unser Boot zurück nach Travemünde segeln wollten, melden sich wegen Corona ab. Wie



*Gehört einfach dazu: Das «Finisher» Bild auf der gelben Tonne.*



*Wir laden Claire, Robert und Wieland zu einem dreistündigen Törn durch die schwedischen Schären ein. Sie sind begeistert. Wir auch. Dank den drei sind wir überhaupt auf die verrückte Idee gekommen, nach Töre zu segeln.*

weiterhin erlaubt. Auf der Karte identifizieren wir einen Nothafen. Fünf Stunden und 25 Seemeilen später endet unser Törn in Skelleftahamn, einem kleinen, aber für unser Vorhaben hervorragend geeigneten Hafen des örtlichen Segelclubs. Wir finden hier jede erdenkliche Unterstützung (inklusive Sauna!) und bekommen das Angebot, unser Boot für 50 Franken beliebig lang hier zu lassen, auch ein Kran ist vorhanden. Wir haben Glück im Unglück!

### **Nach Ruderbruch: Rücktransport auf der Strasse**

weiter? Salome und ich planen, die «Kookaburra» möglichst weit in den Süden zu segeln, um sie dann in einem sicheren Hafen einstweilen zurückzulassen. Ich stehe etwas unter Zeitdruck, da ich in einer Woche auf Fehmarn eine Yacht von 4-Oceans übernehmen darf, um mit Schweizer Seglerinnen und Seglern zwei Ausbildungstörns zu segeln. So verabschieden wir uns und werfen die Leinen los, nicht ahnend, dass die nächste Prüfung schon bald kommen würde. Diese kündigt sich drei Tage später zwischen den Städten Luleå und Umeå mit einem lauten Knall an. Bei gut 4 Windstärken auf Kurs querab bricht das Steuerbord-Ruder. Das Boot schießt sofort in den Wind. Wir bergen die Segel und starten den Motor. Der abgebrochene untere Teil des Ruders bewegte sich in jeder Welle hin und her, bleibt aber am oberen Teil hängen und ist unbrauchbar geworden. Nach den ersten Schrecksekunden stellen wir fest, dass die Doppeleranlage unter Motor eingeschränkte Manöver



Szenenwechsel. Mitte September 2020 berührt der Kiel der «Kookaburra» in Einigen wieder das Wasser des Thunersees. Am Heck des Bootes hängen zwei neue Ruder. Nach dem Ruderbruch hatten wir unsere Etap 24i vier Wochen in Nordschweden zurückgelassen und anschliessend über den

Landweg und mit zwei Fährüberfahrten zurück in die Schweiz transportiert. Die Versicherung übernahm die Kosten für den Ersatz des gebrochenen Ruders und leistete auch einen Beitrag an die Umtriebe, die mein Sohn Severin und ich für den Rücktransport hatten.

### Fazit

- Die Teilnahme an der «Midsummersail 2020» bleibt für Salome und mich unvergesslich.
- Die prächtige Natur des Nordens lädt immer wieder zum Staunen ein. Nicht nur wenn Schweinswale und Seehunde neben dem Boot auftauchen oder die Sonne rot leuchtend im Meer versinkt, um nur drei Stunden später wieder aufzutauchen.
- Auch mit einem kleinen Boot lassen sich wunderbare Törns segeln - wenn man keine zu hohen Komfort-Ansprüche hat.
- Jede zusätzliche gemeisterte seglerische Herausforderung, wie etwa das mehrtägige unterwegs sein, stärkt das Selbstvertrauen und erweitert die Handlungskompetenzen der Crew, macht also fit für nächste Abenteuer.
- Wer segelt, muss mit Zwischenfällen und technischen Problemen rechnen. Nicht jedes Vorhaben lässt sich planmässig umsetzen. Ohne Flexibilität und Improvisationstalent geht es nicht.
- Den angestrebten «Viererschnitt» schafften wir nicht. Wir segelten mit durchschnittlich 3,5 Knoten. Die längste Strecke in 24 Stunden waren 132 zurückgelegte Seemeilen. Die kürzeste rund 30 Seemeilen. In den 11 Tagen machten wir rund 24 Stunden Pause, um uns zu erholen.

Auf [www.midsummersail.com](http://www.midsummersail.com) kann der Kurs der 24 im Jahr 2020 gestarteten Boote nachverfolgt werden. Hier sind auch Bilder aller Boote und ein Video abrufbar.

Michael Gerber



*Unterwegs in Südschweden. Der Rücktransport der «Kookaburra» mit Severin dauerte eine Woche.*

# Midsummersail 2020 mit der «Kookaburra»



## RGT – Bericht Ostseereise 2020

### ... und wieder ein schöner Sommer auf und an der Ostsee

Herrliches Ostsee-Licht erwartet uns, als wir endlich losfahren können. Wir, Christine und ich fahren dieses Mal vom Berner-Oberland nach Fehmarn-Burgstaaken auf direktem Weg zurück ins Winterlager von unserem Segelschiff marena – es sind immerhin 1150km. Und das Ostsee-Licht ist da; die knalligen Farben, die schöne Natur, einfach herrlich.

Corona wegen wird es der 18. Juni, als wir losfahren können. Deutschland hat soeben die Grenzen für uns Schweizer wieder geöffnet. Wir hatten unsere Packungen bereits seit einiger Zeit zusammengestellt, damit wir, wenn die Grenzen aufgehen würden, schnell reisebereit wären.

Noch schnell alle Adresslisten überarbeiten, die Bürosachen übergeben, Haus «ds Sommer stellen», adiö sagen usw. und so fort. Es wird naturgemäss zum Schluss immer etwas hektisch und wir sind dann heilfroh, wenn wir unterwegs sind.

Unser Schiff finden wir in gutem Zustand, aber total verschmutzt vor. Damit wir uns im Schiff überhaupt bewegen können, müssen wir zuerst Deck und Cockpit reinigen, bevor mit dem Aufbau begonnen werden kann, weil wir ja für die Winterzeit wirklich alles bis auf den stehenden Mast abmontieren. Dies gibt viel Arbeit, hat aber den grossen Vorteil, dass alles, was wieder montiert werden muss, durch unsere Hände geht und alles nochmals kontrolliert werden kann.

Nach vier Tagen Arbeit hängt marena am Kranhaken für die restlichen Unterwasserarbeiten am Ruder und Schwert, sowie einige Stellen am Unterwasser. Wir sind bereit zum Einwassern – und alles klappt perfekt, so, dass wir bereits im Hafenecken von Burgstaaken die Segel setzen können, um den kurzen Schlag nach Heiligenhafen zu schippern, wo wir noch fertig Verproviantieren, Material abholen und Freunde besuchen. Toll, wir leben wieder an Bord und fühlen uns gut, so gut, wie es schon lange so gewesen wäre – einfach zuhause.



Die Insel Bornholm ist unser erstes Ziel. Da Dänemark zu dieser Zeit wegen Corona für uns Schweizer die Häfen nicht explizit geöffnet hielten, versucht Christine mit dem Sicherheitsbeauftragten des Hafens von Rönne die Bewilligung zu bekommen – und es klappt – wir sind herzlich willkommen. Am Freitag, 4. Juli / 08:00 legen wir ab und segeln unter der Fehmarnsundbrücke durch entlang Fehmarn, Alster, Moen Richtung Osten nach Bornholm. Unser erster, längerer Schlag in diesem Jahr war interessant und leerreich, die Nacht war schwarz und regnerisch, AIS und Radar haben gute Dienste geleistet. Nur der aufässige Savety-Commander eines Seemanövers der Dänischen Marine hat uns etwas genervt. Er jagte uns ab Mitternacht stets nordwärts Richtung Schweden, dabei wollten wir ja ostwärts Richtung Bornholm halten. Er hatte dann ein Einsehen und liess uns nach einer gewissen Höhe gewähren. Der Funkverkehr war interessant und wir hatten wirklich regen Schiffsverkehr.

Am frühen Morgen peilen wir glücklich und zufrieden die Hafeneinfahrt von Rönne an und machen zuerst im Handelshafen fest, um uns anzumelden, bevor wir dann am nächsten Morgen in den Yachthafen an einen sicheren Platz verholen konnten, weil in den nächsten Tagen Starkwind bei schönstem Sonnenschein angesagt war. Schiff war top, wesentlich stärker als die Mannschaft!



Jetzt hatten wir viel Zeit, um die Insel mit einem Mietauto zu erkunden – wir können nur sagen – wunderschön und historisch sehr interessant. Speziell gut hat uns der Norden mit den stillgelegten Granit-Steinbrüchen und den märchenhaften Wäldern mit Elfen und Trollen gefallen. Auch die Hafenstädtchen an der Ostküste wie Sandvig, Allinge oder Gudhjem und viele mehr haben es uns ange-tan. Die satten Farben sind unbeschreiblich und die Sonnenauf- und Untergänge jeweils traumhaft. Nach 14 Tagen Aufenthalt setzten wir an der Ostküste von Tejn ab zu den Erbseninseln ca. 10 sm nordöstlich von Bornholm. Christiansö bildet mit Frederiksö, Graesholm und kleineren Felsen eine Schären-Inselgruppe. Dies ist der östlichste Punkt Dänemarks. Die Inseln sind dem Verteidigungsministerium unterstellt, welche durch einen Administrator vertreten sind. Zwischen ihm und den ca. 100 Einwohnern gibt es einen Inselrat von 7 Einwohnern. Der letzte Berufsfischer hat die Inselgruppe im Jahr 2013 verlassen – jammerschade! Uns hat dieses Naturparadies mit den Bastionen und dem historischen Hintergrund sehr gut gefallen und wir überlegen uns, dort mal einige Zeit in aller Stille im Winter mit vielen guten Büchern hin zu gehen.

Christine und ich sind mit dem Segelschiff unterwegs, um unsere Passion Segeln zu pflegen, Land und Leute kennen zu lernen, weil wir ja keine Seemeilen mehr bolzen müssen, sondern Zeit haben, um von A nach B zu gelangen.

Auch ist uns gute Seemannschaft wichtig. Marena ist mit den nötigen Mitteln für die Navigation

(jeweils immer Papier- und elektronische Seekarten), allen Gegenständen für Notfälle und schwereres Wetter, sowie Radio- und Funkeinrichtungen, um eine in diesen Gewässern saubere Kommunikation abzuwickeln, ausgerüstet.

Ein für uns ganz wichtiges Thema ist die Wetterbeobachtung und Beschaffung. Wir haben uns angewöhnt, wenn möglich mindestens 2 Systeme zu nutzen, um dann eine für uns segelbare Variante zu wählen. Diese Methode hat sich bewährt – eine 100%-Sicherheit gibt es aber trotzdem nie, deshalb sind die Plan-B-Varianten eben auch wichtig!

Unter Schweizer Flagge fahren zu dürfen, ist uns eine Ehre. Wir verpflichten uns auch zur richtigen Flaggenführung mit all den Flaggengebräuchen, welche wir nach bestem Wissen und Gewissen pflegen. Manchmal wird man belächelt, aber das ist uns egal!

Viele Fragen uns, was wir eigentlich den ganzen Sommer lang Tag für Tag in unseren «Langzeitferien» so unternehmen? Eines muss mal ganz klar gesagt werden; es sind keine Ferien im eigentlichen Sinn, sondern das Bordleben ist eine tägliche «Neuorientierung und Neuorganisation». Wir unterscheiden grob 2 Szenarien – nämlich ob wir «liegen» oder «fahren».

Wenn wir liegen (im Hafen oder vor Anker) erkunden wir die Natur, schöne Städte, besuchen ab und zu Museen oder Ausstellungen, gehen Musik hören oder auch essen und «schnaaken» mit den Bewohnern der jeweiligen Station oder spinnen Seemannsgarn unter Gleichgesinnten. Uns interessieren die Meinungen der Mitmenschen; was sie denken und wie sie handeln. Verpflegen tun wir uns in dieser Situation in der Regel morgens und abends. Hier arbeiten wir auch meistens die «To-Do-Liste» ab, gehen Kleider waschen, reinigen das Schiff innen und aussen und erledigen allerlei Dinge wie E-Mails lesen und beantworten, telefonieren usw. und so fort. An Bord gibt es immer etwas zu tun.

Wenn wir fahren, verpflegen wir uns auch zwei Mal und zwischendurch gibt's Snacks oder Belegte. Viel trinken ist angesagt, da man geneigt ist, dies



zu vernachlässigen, erinnern wir uns gegenseitig häufig. Nebst einer guten Planung der Fahrt, kontrollieren wir Beschläge, Leinen, machen Sichtkontrolle des Riggs und bereiten auf Grund der Wetersituation die Segelgarderobe vor. Checken Navigation und Kommunikation, die Maschine und das Querstrahlruder, sowie das Ankerspill, und zu guter Letzt melden wir uns beim Hafenmeister oder Stegnachbar ab, bevor wir den Hafen verlassen. Das Führen des Logbuches als amtliches Dokument und stichwortartig festhalten der Ereignisse ist für uns eine Selbstverständlichkeit und braucht auch immer die nötige Aufmerksamkeit.

Ausser mit ein paar Blessuren und Kratzern, sind wir bis jetzt von Erkältungen und Krankheiten in den letzten drei Sommern glücklicherweise verschont geblieben. Auf See gibt es auch Situationen, wo man einander Hilfe leistet. Dies zum Beispiel beim annehmen der Leinen, bei Reparaturen oder auch erster Hilfe. Ein gutes Wort beim Ablegen oder ein Wettetipp ist immer willkommen.

So, nun setzen wir unsere Sommerreise wieder fort – unser nächstes Ziel - Polen. Mitte Juli verlassen

wir die Erbseninseln und setzen von Nexö/Bornholm ab nach Swinemünde. Einmal mehr passte für uns ein «Rückseitenwetter» perfekt für diese Überfahrt von 78 sm – wir hatten dazu ca. 16 Stunden Zeit, um die für uns günstigen Wetterbedingungen zu nutzen – und es hat wunderbar gepasst – wir benötigten von Fest zu Fest am Steg genau 12 Stunden. Das Wetter entwickelte sich während der Fahrt rings um uns herum gewitterig. Christine spricht dann jeweils in diesen Situationen mit Neptun und siehe da, irgendwie erreicht sie die Götter auch und wir sind mit Ein- und Ausreffübungen gut über die Runden gekommen.

Als wir Swinemünde und die Swine hinauf Richtung Stadthafen fahren, fühlen wir uns schon etwas in der Zeitgeschichte zurückversetzt. Links und rechts werden wir von den preussischen Festungsanlagen, dem Leuchtturm «Latarnia Morska» von 1857 empfangen. Dahinter erwartet uns ein Verladehafen für Kohle und Stahl, sowie verschiedene Güter – und es ist laut und eben schon ein bisschen heruntergekommen. Wir befinden uns jetzt auf der Insel Usedom auf polnischem Boden. Die Marina Swinemünde ist in einem ehemaligen Verladebecken an der Steuerbordseite des Kanals, ca. 1,5 sm von der Swinemündung entfernt, mit Schwimmstegen neu aufgebaut worden. Von hier ist man zu Fuss oder mit dem Fahrrad in 10 bis 20 Minuten in der Stadt. Swinemünde hat alte wie auch neue, sehr interessante Bauten und Sehenswürdigkeiten zu bieten. Es gab keine Ein- und Ausklarierungsformalitäten zu erledigen und auch keine Kontrollen wurden vorgenommen – Polen gehört zur EU; wir wurden einfach freundlich und unkompliziert wie alle anderen auch willkommen geheissen.

Nach einem Mehrtägigen Aufenthalt motoren und segeln wir weiter Richtung Süd über das Stettiner Haff in die Westoder nach Stettin. In einem kleinen Vorhafen namens Goclaw machen wir unsere marina vor Steg und Heckboje fest. Die Westoder kann sich bei Hochwasser immer noch ungehindert in die Haffs und Moorlandschaften ausbreiten. Dabei entdecken wir eine vielfältige Flora und Fauna. Das erste Mal haben wir einen Seeadler beim vor-



bei Fliegen beobachten können – einfach herrlich.

Nach Stettin sind es mit der S-Bahn 6 km. Die Kreisgross-, -Universitäts-, Bildungs-, Handwerks-, Kunst-Kultur- und Seefahrerstadt ist die siebt-grösste Stadt Polens im Landesteil Pommern mit etwa 410'000 Einwohnern und war während ihrer Geschichte von verschiedenen Nationalitäten erobert worden. Die Nähe zu Berlin bedeutete ein wichtiger Zubringer über die verschiedenen Kanäle, bis die Eisenbahn Einzug nahm. Stettin liebt man, oder eben nicht.

Die Wasserreise zurück in das Stettiner Haff und dann nordwestwärts Richtung Peenestrom hoch in den Greifswalder Bodden mit Zwischenhalten in Trzebiez (Ziegenort!), Usedom, Ziemitz und Feest haben wir sehr genossen. Im Stettiner Haff muss man höllisch aufpassen, dass man keine Stellnetze erwischt – sonst ist man gefangen wie ein Fisch im Netz - wir hatten Glück!

Eigentlich wollten wir nach Greifswald. Die vorherrschenden Windrichtungen meinten es anders und wir kreuzten von Feest über den Bodden hoch nach Lauterbach auf Rügen. Rügen ist immer eine Reise wert. Es gibt viel Schönes zu entdecken und zu besuchen. Am 5. August legten wir wieder ab den Bodden runter mit herrlicher, fjordähnlicher Segelei mit Brückendurchfahrt nach Stahlbrode und Stralsund.



Die Hansestadt Stralsund gehört zum UNESCO-Weltkulturerbe und hat uns sehr gut gefallen; mit anderen Worten, da muss man einfach mal hin. Unsere ersten Gäste kamen an Bord und mit ihnen zusammen segelten wir dann nordwärts zwischen Rügen und Hiddensee hoch nach Klosters, weiter im Fahrwasser nach Norden raus beim

Leuchtfeuer Dornbusch vorbei West-Nord-West nach der Insel Mön nach Klintholm. Ein kurzer Abstecher zu den Klippen für unsere Gäste, während dem wir das Schiff für die Weiterreise vorbereiteten. Am nächsten Morgen des 13. Augustes legen wir Richtung Süd-West nach der Insel Falster ab und fahren den Grönsund hoch nach Stubbeköbing um dann am nächsten Tag in die Dänische Südsee nach der Inseln Vejrö, Omö und weiter über Nyborg an der Beltsundbrücke nach Svendborg auf Fynen weiter zu laufen. Eine wunderbare Gegend im Smälandsfarvandet und Grossen Belt. Svendborg am Ostufer zwischen Fynen und Langeland gelegen, kennen wir von einigen Besuchen der letzten Jahre – auch das ist eine tolle Stadt mit vielen Sehenswürdigkeiten. Die Inselwelt im Dreieck Täsinge, Aerö und Fynen hat es uns schon immer angetan. Im Hochsommer meist überlaufen, haben wir mitte August Glück und legen im schönen Hafen von Lyö an, wo uns dann unsere Gäste wieder Richtung Faaborg/Kopenhagen verlassen. Auf Lyö haben wir schon manch schöne Stunde in absoluter Stille und wunderschöner Natur und herrlichen Sonnenuntergängen erleben dürfen.

Weiter geht unsere Reise ab Lyö unter einem schönen Halbwinder, abwechselnd mit Regen und etwas Sonne entlang der Insel Als im Kleinen Belt hoch nach Aabenraa ans Festland von Dänemark. Dort nehmen wir unsere zweiten Gäste für eine Woche an Bord. Der Hafenmeister in Aabenraa, das muss mal gesagt werden, war ausserordentlich nett und zuvorkommend, und wir haben uns dort sehr wohl gefühlt, obwohl die Platzverhältnisse im Hafenbecken eher schwierig waren.

Weiter ging es dann mit unseren Gästen am nächsten Tag mit Wind aus Nordwest hoch zur Insel Aerö im Aerösund. Ein wunderbares Kleinod im Kleinen Belt. Letztes Jahr erhielten wir Wein von dieser Insel und wollten die Weinerei besuchen. Leider öffnete der Betrieb erst mittags, aber das nächste Mal gehen wir wieder hin, denn dieser Tropfen schmeckt köstlich – kaum zu glauben!

Die Fahrt durch den Kleinen Belt erinnert uns immer wieder an die ersten Gehversuche als „AZUBI“ und Teilnehmer bei den Ausbildungstörns unserer

RG vor dreissig Jahren. Hier hat man nebst Wind, Verkehr und Untiefen auch so richtig mit Strömung zu tun, was eine gute Planung voraussetzt, wenn man da mit Schwung durchfahren will. Wir haben es dieses Mal mit im Schnitt einem Knoten Gegenstrom geschafft, die „Grosswetterlage“ auf der Ostsee hat es so gewollt. Es gibt ja verschiedene Standartwetter-Modelle, worin man herauslesen kann, wie die Situation vor allem an „Engstellen“ werden könnte.

Ein kurzer Nachtaufenthalt mit feinem Nachtessen an Bord im Privathafen Strib vis-a-vis Fredericia hat uns für den nächsten Tag eine gute Ausgangslage für die Weiterfahrt nach der Insel Endelave beschert. Endelave im Norden von Fynen ist eine unserer Lieblingsinseln, weil vielfältige Natur, hübsches, kleines Dorf mit nicht mal mehr hundert Einwohnern und gut gelegen für die Weiterfahrt nach Norden oder Süden westlich von Samsö. Man hat auch von dort aus die Wahl, über den grossen oder kleinen Belt „runter oder hoch“ zu kommen, je nach Wetterlage. Die Reise unserer zweiten Gäste geht langsam zu Ende und wir erleben nochmals einen herrlichen Segeltag nach Aarhus, von dort die beiden uns wieder verlassen. Nun geniessen Christine und ich wieder die Zweisamkeit in einer äusserst interessanten Stadt für Jung und Alt. Aarhus hat eine wunderbare Altstadt, aber auch eine Neustadt mit verrückter Architektur – wem's gefällt, der wird dort auf seine Rechnung kommen. Aarhus bietet für jeden Geschmack etwas und es ist richtig was los. Uns hat diese Stadt sehr gut gefallen, so gut, dass wir wiederum vier Tage im alten Fischerhafen fest machten und dort verweilten.

Und jetzt sind wir wieder zu zweit unterwegs. Auch toll und wir legen ab und segeln gemütlich ostwärts in das Vig von Ebeltoft nach dem gleichnamigen Städtchen Ebeltoft. Ab Leuchtturm Sletterhage wurde es für uns relativ tricky, diese Bucht mit Winden von allen Seiten und leichtem Gegenstrom aus der Bucht hoch zu kommen – der Wendewinkel war jedenfalls relativ schlecht. Vor etwa 25 Jahren waren wir das letzte Mal dort und es ist immer wieder eine Reise wert. Mit seinem unveränderten und sehr schön erhaltenen Altstädtchen ist Ebeltoft

eine Perle. Das rund um die Fregatte Jylland aus dem 19. Jahrhundert stammende Kriegsschiff mit doppeltem Kanonendeck zeigt die Geschichte der Seefahrt zu einer Zeit, wo die Segelschiffahrt versuchte, der Dampfschiffahrt entgegen zu halten. Mit dieser Fregatte versuchte man, beides unter einen Hut zu bringen. Das im Städtchen rings herum entstandene und angesiedelte Handwerk für die Seefahrt und der Fischerei wird ebenfalls eindrücklich dokumentiert.

Ebeltoft verlassen wir am 3. September frühmorgens gut gelaunt bei schönstem Sonnenschein und mässigem Wind südwärts ums Kap herum zwischen der Insel Hjelm und Festland hindurch jetzt nordwärts in den Kattegat hinein. Eine schöne Backstagsbrise zieht uns unter Rollblisten und Gross hoch zum vorgelagerten Windpark, wo wir dann mit auffrischendem Wind auf 5 Bf den Rollblisten schmeissen und mit Genau und Gross in Rauschfahrt den Hafen auf der Westseite von Anholt am Abend glücklich und zufrieden erreichten. Es waren gerade mal zwölf Segelboote an den Stegen verteilt festgemacht. Weil Starkwind aus allgemeiner Richtung West-Nord-West angesagt war, haben wir marena ablandig gut geschützt vor Wind und Welle festmachen können. So hat uns das Wetter ganze acht Tage auf Anholt festgehalten, bis wir wieder ein Wetterfenster nach unserem Gusto für die Weiterfahrt Richtung Norden finden konnten.

Auf Anholt fühlen wir uns sehr wohl und gut aufgehoben. Auch trifft man immer wieder interessante Leute, welche um diese Jahreszeit noch unterwegs sind. Wir profitieren von alten Seebären und können auch unser eher bescheidenes Wissen weitergeben. So konnten wir einem Deutschen Einhandsegler, welcher nach Schweden ältere Yachten kaufen geht und diese dann gleich nach Hause segelt, mit der Reparatur eines Autopiloten und der Segelgarderobe aushelfen. Die Gespräche beim abendlichen Absackerl waren nicht nur bei dieser Begegnung stets herzlich und überaus interessant. Diese Insel bietet eine unvergleichliche Natur – wer Anholt nicht gesehen hat, kann es nicht glauben, so schön ist diese Insel!

Der Wind mit 4 Bf jetzt aus Südwest stellt sich nun so ein, dass wir am 11. September die Chance packten und uns nordwärts Richtung Strandby oberhalb Frederikshavn absetzten. Weil lange anhaltende Winde aus Nordwest die Ostsee mit Wasser aus der Nordsee und Skagerrak füllten und wir nicht ganz einen Tag nach dem Winddreher starteten, mussten wir mit Gegenstrom von bis zu 1,5 Knoten pro Stunde rechnen. Dies traf dann auch auf einer Distanz von ca. 8 Seemeilen zu. Hat uns aber nicht in dem Masse „gebremst“, dass es mühsam zum Segeln wurde, weil wir ja einen sehr schönen Halbwinder fahren konnten. Wir erreichten Strandby in 63 Seemeilen Entfernung nach knapp 10 Stunden Fahrt von Fest zu Fest. Strandby soll für diesen Winter für marena unser Winterquartier werden. Vorab organisierten wir ein Treffen mit den Werftverantwortlichen, schauen uns die ganze Anlage an und setzten uns nach 2 Tagen Aufenthalt bei wunderbarem Herbstwetter nochmals ab nach Skagen hoch. Wiederum profitierten wir von einem wunderbaren Westsüdwest-Wind in Stärke 4-6 Bf bei schönsten Bedingungen ohne Welle, weil ablandig der Küste entlang, und herrlichem Sonnenschein. So macht segeln wirklich Spass.

Skagen an der Nordspitze Jütland gelegen, gefällt uns immer wieder. Ob im Frühling, Sommer oder Herbst, die nördlichste Stadt Dänemarks mit dem riesigen Fischereihafen lebt und die unvergleichliche Natur am Nordkap und im Hinterland ist einfach herrlich. Nach 3 Tagen Wandern und geniessen müssen wir wohl oder übel diese schöne Gegend wieder verlassen, aber nicht ohne einen Zwischenstopp in Aalbaek, einem urtümlichen Fischereihäfelchen mit sehr nettem Hafenmeister zu machen. Da wir immer noch von diesem schönen Spätherbstwetter profitieren können, besuchen wir mit unseren Fahrrädern Råbjerg Mile, Dänemarks grösste Wanderdüne, welche unter Naturschutz steht. Die Düne setzt sich pro Jahr 8-15m ostwärts fort. Man rechnet, dass die Düne in 130 Jahren die Ostküste, also die Ostsee erreicht hat und alles, was ihr in die Quere kommt, unter sich begraben wird. Ein einzigartiges Naturschauspiel in einer sehr schönen Umgebung – wirklich sehenswert. Aalbaek verlassen wir am 19. September im dichten Morgennebel

südwärts Richtung Strandby unter Motor, da leider zum Abschluss unserer Saison 2020 kein Wind mehr ansteht. Macht nichts, es sind ja nur 6 Seemeilen und wir erreichen am Vormittag unseren Winterhafen und beginnen sofort mit den Trocknungs- und Demontagearbeiten, da sich zwischenzeitlich die Sonne wieder zeigt. Marena, eine Ovni 395, Baujahr 2009, liegt nun seit dem 23. September am Trockenen auf dem Werftparkplatz, gut geschützt von Hallen und ist traurig, dass wir sie verlassen haben.

Die Segelsaison 2020 haben wir trotz den manchmal etwas erschwerten Bedingungen wegen Corona ohne grössere Probleme erleben dürfen. Dankbar und wie immer mit etwas Wehmut nehmen wir Abschied von unserer marena und dürfen gesund und munter nach einer gemütlichen Fahrt durch Dänemark und Deutschland mit grosser Freude wieder nach Hause in unser schönes Berner Oberland zurückkehren. Was uns das nächste Jahr bringen wird, wissen wir zurzeit noch nicht, weil ja alles etwas im Umbruch ist und uns die Pandemie in Schach hält. Wir sind aber zuversichtlich, dass es uns gelingen wird, wieder eine schöne Tour im Norden fahren zu können. Bleibt alle gesund und munter - und wer weiss – irgendwo, irgendwann auf dieser Welt.



Eure See-Bergler, die marena-Crew Gian-Andrea Moser und Christine Spöri

## «Planung – Freude – Frust» Ostseetörn 2020 – oder der Törn, der nicht stattfinden konnte.

### Vertragsabschluss

Es begann im Mai 2019, am Tag der Abgabe der Yacht "Blackfield" (ELAN Impression 45), mit der wir den Törn 2019 durchführten. Es war mir bekannt, dass dieses grossartige Schiff vom Eigner leider aus dem Charterbetrieb genommen wird, da er es selbst vermehrt nutzen will.

Es wurde mittlerweile nach Holland überführt.

Das Einfachste war, sich gleich in Heiligenhafen für eine Alternative umzusehen. Eine Prüfung der Yacht vor Ort ist immer besser als das Betrachten und Beurteilen im Internet oder Prospekt. Ein paar Plätze neben der "Blackfield" lag die "Baltic

*Fun*", eine einjährige Odyssey 449. Der Anblick von aussen war mal nicht übel – ein ausführlicher Augenschein im Innern, sowie der Decksplan gefiel. Das Gespräch mit der aktuellen abtretenden Crew verlief positiv und machte hungrig auf dieses Schiff!

Also, ab ins Charterbüro am Steg und die Yacht vorerst provisorisch für das Frühjahr 2020 reservieren.

Zuhause wurde nun doch noch im Internet recherchiert, ob die Erwartungen erfüllt werden können. Waren wir doch von der ELAN Impression 445 sehr angetan und verwöhnt! Das Ergebnis der Recherchen: die Sun Odyssey wird wohl eine gute Nachfolgerin sein.

Nun: Termin finden, ein längeres hin- und her, ob die Dauer des Törns 10 oder 14 Tage betragen soll. Aus verschiedenen Gründen waren dann 14 Tage die passendere Lösung.





Reservation gefixt und den Chartervertrag bestellt. Der Ausbildungschef (Schiffsführer) und der Captain unterschreiben den Vertrag gemeinsam und die Sache ist geritzt (scheinbar). Auf eine Annulationsversicherung verzichtet die RGT seit Jahren bewusst. Mit den gesparten Versicherungsprämien hätten in den letzten über 30 Jahren mehrere Törns finanziert werden können. Bislang gab es auch nie eine Situation wo diese Versicherung zum Einsatz gekommen wäre.

Das Budget für die Festlegung der Kojenpreise ist rasch erstellt. Die Ausschreibung kann erfolgen und liegt für den traditionellen Infoabend im Restaurant Kreuz Allmendingen bereit. Auch Lukas Frey, mein langjähriger Skipper II kann rasch für ein erneutes Mitmachen begeistert werden.

### **Akquirieren der Teilnehmer**

Bereits am Infoabend im September 2019 wird die Werbetrommel gerührt. Mit einer Präsentation werden nicht nur die Kurse beworben, wir bringen auch die Törns für die Ausbildung zum Schiffsführer zum Besten. Das Interesse ist bereits hier gross. Im HSA-Kurs bewerben wir mehrere Törns, den Törn Ostsee und den Mehrumpf Törn (Hans Peter Bucher). Die Törns sind bereits nach wenigen Kursabenden des HSA-Kurses ausgebucht. 5 Teilnehmer aus der aktuellen Klasse, einer aus dem HSA-Intensivkurs, der im Frühjahr 2020 hätte laufen sollen und einer, der unser Angebot im Internet gefunden hat.

### **Anreise**

Alle Teilnehmer wollen bequem mit dem Zug an die Ostsee fahren. Das seit langen Jahren durch uns berücksichtigte Reisebüro der BLS in Seftigen erarbeitet eine Offerte, die jeden Teilnehmer individuell berücksichtigt. Sei der Zusteige Ort Thun oder Basel, habe er ein Halbtax, GA oder zahlt den vollen Preis, auch Mitarbeitende der Bahn werden alle individuell bearbeitet. Dank Sparpreisen (frühes Buchen erforderlich) kaufen wir Billetts der 1. Klasse! Nachteil: diese Billetts

sind so definitiv gekauft und können nicht zurückgegeben werden, wenn der Reisende die Fahrt nicht antreten kann. Aber wir können so sehr günstig fahren! Jeder ist da für sich selbst verantwortlich, dass eine persönliche Annulationsversicherung abgeschlossen ist.

### **Crewinformation**

Das erste Crewtreffen findet am 27.2.2020 im Restaurant Kreuz Allmendingen statt. Die Teilnehmenden werden orientiert, wie der Törn ablaufen soll und was sie erwarten können. Spätestens hier kann man sich noch zurückziehen, wenn das Vermittelte nicht den eigenen Vorstellungen entspricht.

Alle bekommen an Bord eine spezielle Aufgabe, für die sie/er verantwortlich ist. Die Aufgaben umfassen vom Betreuen der Bordkasse bis hin zum Bergen und Setzen der Flaggen. Der Kassier erhält hier bereits die Aufgabe, die Beiträge für die Bordkasse von den Teilnehmern bis zum nächsten Crewtreffen einzuziehen.

Der Wachplan, der den Tagesablauf vorgibt, wird erläutert. Jeden Tag wird ein anderes Crewmitglied die Aufgabe eines Tagesskippers übernehmen.

Jeden Tag ist ein anderes Crewmitglied für des leibliche Wohl der gesamten Crew zuständig. Damit der Kassier die Einkäufe koordinieren und vorbereiten kann, sollen alle Crewmitglieder bis ca. 2 Wochen vor dem 2. Treffen ihre Menüvorschläge einsenden. Der Kassier trifft dann eine Auswahl, die er anlässlich des 2. Treffens vorstellt (hier könnte noch interveniert werden...).

Ein grosser Teil der Einkäufe kann bereits von zu Hause aus getätigt werden, die Ware wird dann auf das Schiff geliefert. Ein schöner Service des Vercharterers.

Das Datum und der Ort des 2. Treffens wird vereinbart.

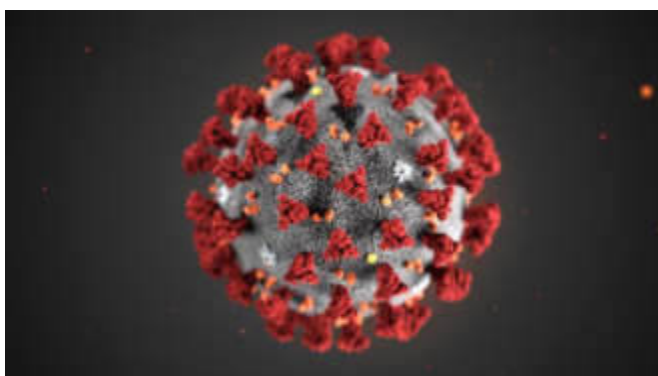
## Das Törngebiet



### Corona – oder das Ende des Törns

Bereits kurz vor dem ersten Crewtreffen wird von einer neuartigen Viruserkrankung in China geredet, das Virus ist bereits in Italien, vor allem in der Lombardei angekommen. Im Tessin wird ein erster Covid-19 Fall gemeldet.

Geschäfte für den nicht-notwendigen Lebensunterhalt sind zu. Etwas ganz Neues! Militär zur Unterstützung der Gesundheitseinrichtungen und Grenzkontrolle wurde eingezogen. Auch unser jüngster Sohn ist hier dabei!



Im Vorstand diskutieren wir, wie mit der Situation umgegangen werden soll. Zuwarten und hoffen, dass es rasch besser wird, war zuerst die Devise. Ein erstes Crewmitglied zog seine Anmeldung vom Törn zurück. Er arbeitet als Hausarzt in einer Gemeinschaftspraxis und befürchtet genau im Moment unseres Törns ein grosses Patientenaufkommen. Er kann und will da seine Patienten und Kollegen nicht im Stich lassen.

Mitte März beschliesst der Bundesrat die "ausserordentliche Lage". Versammlungen mit mehr als 5 Personen sind verboten, Restaurants und

Die Situation wird laufend weiter beobachtet und beurteilt. Die deutschen Behörden schliessen die Sportboothäfen an der Ostsee. An ein Auslaufen

ist nicht mehr zu denken. Der grenzüberquerende Bahnverkehr wird eingestellt. Die Charterfirma macht auf seiner Webseite Hoffnung, dass bis zum Termin unseres Törns alles wieder aufgeht.

Ein Monat vor Törn Beginn ist die letzte Rate der Chartergebühr fällig und es sieht gar nicht rosig aus. Bahnfahrten nach Norddeutschland, Auslaufen mit einem Charterboot und dazu noch eine bunt gemischte Crew mit Leuten, die nicht im selben Haushalt leben! Selbst die Seegrenze nach Dänemark ist zu!

Ein Mail an die Charterfirma "wir können nicht anreisen" genügt. Man bietet uns an, den Törn auf ein von uns gewünschtes Ausweichdatum zu verschieben – ohne Kostenfolge. Einzig die letzte Rate der Chartergebühr will der Vercharterer. Schweren Herzens machen wir das und verschieben die ganze Sache um ein Jahr.

Der Entschluss wird der Crew mitgeteilt, mit dem Angebot den einbezahlten Beitrag an die Kojen

stehen zu lassen und im nächsten Jahr wieder dabei zu sein. Der Entscheid wird bis Ende Juni gewünscht. Die Hälfte der angemeldeten Teilnehmer bleibt dabei und lässt den Beitrag stehen. Die anderen haben ihren einbezahlten Törn Beitrag umgehend zurückerhalten.

Auch die Bahn Billettes wurden uns zu 100% von der BLS zurückerstattet.

### Fazit

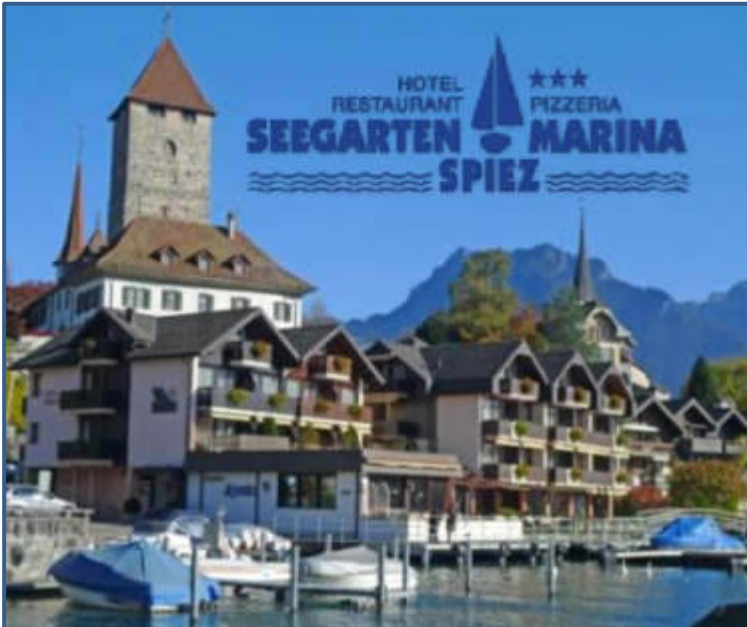
Das Abrechnen des Törns war deutlich aufwändiger als die Vorbereitung. Einige Nächte mit schlechtem Schlaf hat es mir beschert.

Gemein: in der Zeit, wo unser Törn stattgefunden hätte, wäre bestes Segelwetter im Törn Gebiet gewesen.

Zurzeit wo ich diese Zeilen schreibe (Juli 2020) dürften wir als Schweizer immer noch keine dänischen Häfen anlaufen.

Peter Zoss, Juli 2020





**CH-3700 Spiez am Thunersee**

**Tel. 033 655 67 67**

[info@seegarten-marina.ch](mailto:info@seegarten-marina.ch)

[www.seegarten-marina.ch](http://www.seegarten-marina.ch)

**Restaurant**

**Pizzeria**

**Grosse Gartenterrasse**

**Bootssteg**

**365 Tage geöffnet**

**durchgehend warme**

**Küche**

**Frische Felchenfilets vom Thunersee**

**Pizza ab 16.00 Uhr**

**Feine Salate und Fitnesssteller**

**Tagesmenu und à la carte Gerichte**

**Eglifilets gebacken und meunière**

Bubenbergruck / Frei Print



## Jahresanlass 2020 im Deltapark, Gwatt bei Thun – Samstag, 18.01.2020

«Ein Aufenthalt, der gut tut!» lautet der Leitspruch des Deltaparks. Und es war wirklich so, der Jahresanlass 2020 der CCS Regionalgruppe Thunersee im Deltapark hat gut getan. Den fünfzig Teilnehmenden hat es bestens gefallen. Das Feedback war durchwegs positiv. Schauen wir zurück...

Die Gäste treffen um 18 Uhr zum Apéro ein. Der Captain der RGT, Johannes Walther, begrüsst die Teilnehmenden und dankt dem Vorstand für die tolle Arbeit während des Clubjahres und speziell jenen, welche das gelungene Jahrbuch erstellt und versandt haben. Johannes nutzt auch die Gelegenheit, Beat Affolter, der viele Jahre für den Vorstand tätig war und Ende Clubjahr 2018/19 aus dem Vorstand zurückgetreten ist, zu verabschieden und ihm ein Geschenk zu überreichen.

Das Nachtessen ist vorzüglich. Nach dem Salatbuffet zeigt die Küchenmannschaft des Deltaparks mit dem Hauptgang und dem Dessert, dass sie kulinarisch absolut überzeugend ist.

Auch dieses Jahr gibt es musikalische Unterhaltung. Die Jazzmusiker Nick Perrin an der Gitarre und Daniel Woodtli an der Trompete bieten eine Show mit Flamenco-Klängen, jazzig, bluesigen Rhythmen, Themen aus Buena Vista Social Club und vieles mehr. Die Gäste sind komplett begeistert...

Mitternachts verschieben sich die übrig gebliebenen Teilnehmer – und das sind nicht wenige - an die Bar. Bei einem letzten Drink lässt man dann den gemütlichen Abend ausklingen.

Martina Wartenweiler



## Mit den Swiss Ocean Dancers über den Atlantik rudern – Freitag, 11.09.2020

Was für ein Feuerwerk! Die Thunerin Astrid Schmid zog die Gäste am September-Anlass der Regionalgruppe Thunersee des CCS rasch in ihren Bann. Die quirlige Frau erzählte mit grosser Begeisterung, wie sie vor rund zwei Jahren von der Idee gepackt wurde, mit drei Mitstreiterinnen über den Atlantik zu rudern.

«Talisker Whisky Atlantic Challenge» heisst die Ruder-Regatta offiziell, die jährlich im Dezember auf der Insel La Gomera, die zu den Kanarischen Inseln gehört, gestartet wird und über 3000 Seemeilen in die Karibik führt. Am Anfang des ungewöhnlichen Vorhabens standen ganz viele Stunden Internetrecherche. Wer käme für ein solches Vorhaben infrage? Wo gibt es das geeignete Boot dazu?



Wie lassen sich spendable Sponsoren an Bord holen, um das Budget von rund 200 000 Franken zu decken? Später folgten viele Trainingsstunden auf dem Wasser und gar ein Kentertest auf dem Vierwaldstättersee. Untermalt wurden die sehr interessanten und unterhaltenden Ausführungen von Astrid mit Videoaufnahmen, die zum Teil das Publikum am CCS-Anlass erschauern liessen. Die Wellen machten die «Heidi», wie das Aluruderboot der vier Schweizer Crew heisst, zum Spielball der Elemente. Seekrankheit, Hände voller Blasen, durchnässte Kleider und kaum Platz an Bord waren die grössten Herausforderungen auf der 45-tägigen Fahrt. Im Gegenzug durften Tatiana, Sandra, Carla und Astrid wunderschöne Momente mit Walen und Delfinen erleben. Sie waren von einem Traum besessen und führten diesen zu einem glücklichen Ende. Nicht an Bord aber als ganz wichtiger Unterstützer kam



am Vortrag auch Astrids Lebenspartner Reto zu Wort. Er war es, der zuhause am Bildschirm die Fahrt verfolgte, die Medien mit Informationen fütterte, die Website [www.swiss-ocean-dancers.ch](http://www.swiss-ocean-dancers.ch) aktualisierte und Social-Media-Kanäle auf dem neusten Stand hielt. Eindrücklich erzählte Reto, wie seine Nerven strapaziert wurden, als er mit der Falschnachricht konfrontiert wurde, seine Partnerin sei über Bord gespült worden.

Sicherheit war für die Crews der gut 30 Boote an der Challenge überhaupt ein grosses Thema. Über Bord gehen streng verboten. Die vier Ruder-Frauen aus der Schweiz leinten sich immer an und liessen sich täglich über das Satellitentelefon über die Wetterentwicklung informieren. Während sich jeweils zwei Frauen in

die Riemen legten, mussten sich die beiden anderen mit der Essenzubereitung, der Navigation, der Kommunikation mit dem Veranstalter beschäftigen, Reparaturen am Boot vornehmen und versuchen, durch genügend Schlaf wieder zu Kräften zu kommen.

Nach 45 Tagen im Ziel gab es lauter zufriedene Gesichter. Die Anstrengung hatte sich gelohnt. Die Frauen waren mit ihrer grossartigen Leistung über sich hinausgewachsen und doch blieb eine gewisse Leere zurück. Was jetzt? Welches ist die nächste Herausforderung? Wir sind gespannt, wieder von Astrid und ihren Abenteuern zu hören!

Michael Gerber



## «Bau doch ein Segelboot!» - Freitag 09.10.2020

Manchmal sind es unbedacht hingeworfene Sätze, die das Leben in neue Bahnen lenken oder gar über den Haufen werfen. Bei Yvonne und Andreas Heertsch aus Arlesheim (BL) war es so. Drei Jahre vor seiner Pensionierung fand seine Partnerin, es sei jetzt an ihm etwas Neues zu wagen. Gesagt getan. Andreas bestellte sich Pläne einer kleinen Yacht, suchte sich einen geeigneten Raum und begann mit dem Bau. Am Oktober-Anlass der Regionalgruppe Thunersee des CCS erzählte das Paar, wie die Idee der «Tiny» entstanden war und welche Folgen der Selbstbau für die beiden hatte. Dabei wurde klar, dass Yvonne und Andreas nicht nur vor Ideen sprühen, sondern auch Energie für vier haben.

Ganz in der Nähe ihres Wohnortes fanden die beiden eine verlassene Werkstatt, die zuerst entrümpelt werden musste. Dann machte sich Andreas an die Arbeit und baute den Rumpf der Didi 26 aus

Sperrholz Stück für Stück selbst. Wie in zahlreichen Video-Einspielungen dokumentiert wurde, war der Bau mit einer grossen Zahl von Überraschungen und situativen Problemlösungen verbunden. Alle Holzteile wurden mit einem Gewebe und Epoxid verstärkt und so vor Feuchtigkeit geschützt. Dieses Laminieren hat so seine Tücken, was in kurzen Videofilmen minutiös festgehalten wurde und am Vortrag für manche Lacher sorgte. Echtes Staunen und auch Bewunderung löste am CCS-Anlass jene Einspielung aus, die das Giessen der Bleibombe zeigt. Mit grossen Gasbrennern erhitzte Andreas zusammen mit zwei Helfern Bleibarren und füllte 450 Kilogramm flüssiges Blei in einer mehrstündigen Aktion in eine Betonform, die erst noch im dümmsten Moment auseinanderbrach. Wer jetzt denkt, dass Andreas und auch Yvonne, die einen grossen Teil des Innenausbaus ausführte, sich durch Rückschläge entmutigen liessen, irrt sich. Es waren gerade die Herausforderungen, die das Paar anspornten, die nächste Hürde zu schaffen.



Drei Jahre nach Baubeginn, im Frühling 2018, gerade zur Pensionierung von Andreas, war die acht Meter lange «Tiny» fertiggebaut. Yvonne und Andreas testeten sie zwei Tage auf dem Thunersee und feierten die Taufe ihres Eigenbaus. Der eingebaute Elektromotor funktionierte, die Segel standen gut und das Boot erwies sich als schneller Sprinter - vor allem bei leichten Winden. Nur der Trailer passte nicht so recht. Eine lange Fahrt auf der Strasse war auch nicht geplant. Nur wenige Woche n später kam das Boot in Basel in den Rhein und dann folgten viele weitere Abenteuer wie die beiden am CCS-Anlass nur kurz skizzierten. Auf <https://segelbootbau.blogspot.com/> lassen sich der Bootsbau und die drei Reisen der «Tiny» nachverfolgen.



Spannender als ein Krimi liest sich das Logbuch und es scheint fast, dass Andreas und Yvonne nur vor einem Angst haben – das Leben könnte langweilig werden. Ob Motorausfall auf dem Rhein, Bruch eines Backstages bei einer Patenthalse, Wassereinbruch oder Mayday-Ruf wegen eines gebrochenen Ruderbeschlages: Action pur war

immer wieder angesagt. Wer Yvonne und Andreas kennen lernt, merkt aber auch, dass es sich hier um zwei sehr feinfühlig und reflektierte Menschen handelt, die gelernt haben, dass es nichts Spannenderes gibt, als neue Herausforderungen zu meistern. Im Sommer 2021 soll die Fahrt von Kappeln an der Schlei über Göteborg, den Göta

Kanal und Stockholm bis zum nördlichsten Punkt der Ostsee, nach Töre führen. Man darf gespannt sein auf weitere begeisternde Berichte des segelnden Paares.

Michael Gerber



Für **Rettungs-** oder andere **Notfalleinsätze** kann die Seerettung Thunersee über folgende Nummer angefordert werden:

## Notfallnummer 112

### Verein Seerettung Thunersee (VST)

„Seit 1945 auf dem ganzen Thunersee für Sie im Einsatz“

Webseite: [www.seerettung-thunersee.ch](http://www.seerettung-thunersee.ch)  
Facebook: [www.facebook.com/seerettungthunersee/](https://www.facebook.com/seerettungthunersee/)  
Instagram: [www.instagram.com/seerettungthunersee](https://www.instagram.com/seerettungthunersee)

Allgemeine Telefonnummer: 079 4-140-140 (für Notfälle immer 112!)

#### Rettungsstationen / -Boote:

Hilterfingen: [eiger2@seerettung-thunersee.ch](mailto:eiger2@seerettung-thunersee.ch)  
Neuhaus-Interlaken: [eiger4@seerettung-thunersee.ch](mailto:eiger4@seerettung-thunersee.ch)

#### Funk-Rufname:

Eiger 2  
Eiger 4

---

### Notfallnummern

<http://www.police.be.ch/police/de/index/Notfall/notfall.html>

Allgemeine Notfallnummer: 112  
Sanität: 144  
Rega: 1414

---

### Kantonspolizei Bern

[www.police.be.ch](http://www.police.be.ch)

Seepolizei Thunersee, 031 638 86 30  
Faulensee Gütital [fss@police.be.ch](mailto:fss@police.be.ch)

---

### Funkkanäle

Polycom: Ausschliesslich für offizielle Blaulichtorganisationen  
L, Regattakanal: Arbeitskanal der Segel- und Yachtclubs  
S, Seerettung (intern): Arbeitskanal der Seerettung

---

### Sturmwarnung

#### Starkwindwarnung, 40 Blitze pro Minute

Wetter beobachten und Lage laufend beurteilen, sicherheitsrelevante Punkte überprüfen (Schwimmwesten/Reff/Hafen)

#### Sturmwarnung, 90 Blitze pro Minute

Sofort alle Sicherheitsmassnahmen für Mannschaft und Schiff umsetzen, geschütztes Gebiet oder Hafen aufsuchen



## Wichtige Adressen

Generalsekretariat	Cruising Club der Schweiz CCS Marktgasse 9 3011 Bern	Tel: G 031 310 11 00 Fax: G 031 310 11 09 info@cruisingclub.ch www.cruisingclub.ch
Redaktion Cruising	Cruising Club der Schweiz CCS Redaktion Cruising Marktgasse 9 3011 Bern	Tel: G 031 301 00 31  redaktion@cruisingclub.ch (Redaktion) ccs@marina.ch (Inserate)
Murette AG	Yachtversicherung CCS Thunstrasse 18 Postfach 3000 Bern 6	Tel: G 031 357 40 40 Fax: G 031 357 40 49 info@murette.com www.murette.com www.charterpass.ch
Schweiz. Schifffahrtsamt (Hochseejachten und Kleinboote)	Schweizerisches Seeschifffahrtsamt – SSA Elisabethenstrasse 33 4010 Basel	Tel: G 058 467 11 26 Fax: G 058 467 11 29 dv-ssa@eda.admin.ch www.eda.admin.ch/smno/de/home.html
Bakom Sektion Funkkonzessionen (Funkprüfungen)	Bundesamt für Kommunikation Zukunftstrasse 44 Postfach 256 2501 Biel	Tel: G 058 460 58 33 Fax: G 058 463 18 24 kf-fk@bakom.admin.ch www.bakom.admin.ch
Trans-Ocean	Trans-Ocean e.V. Bahnhofstr. 26, Atlantic Haus Postfach 728 D-27472 Cuxhaven	Tel: G +49 472 15 18 00 Fax: G +49 472 15 18 74 info@trans-ocean.org www.trans-ocean.org
Die Seenotretter - DGzRS	Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger Werderstrasse 2 D-28199 Bremen	Tel: G +49 421 53 707 0 Fax: G +49 421 53 707 690 info@seenotretter.de http://www.seenotretter.de
Swiss Sailing	Swiss Sailing Haus des Sports Talgut-Zentrum 27 3063 Ittigen	Tel: G 031 359 72 66  admin@swiss-sailing.ch www.swiss-sailing.ch
SLRG Sektion Thun - Oberland	SLRG Sektion Thun-Oberland Co-Präsidium Wyss Larissa 3600 Thun	Tel: M 079 740 16 40  info@slrg-thunoberland.ch www.slrg-thunoberland.ch
Thuner- und Brienersee-Segler- Verband TBSV	Paul Münger Wagnerweg 1c 3114 Wichtrach	Tel: M 079 208 99 52 info@tbsv.ch www.tbsv.ch
Thunersee-Yachtclub TYC	Thunersee-Yachtclub Peter Kilchenmann Sonnmattweg 19 3604 Thun	Tel: G 031 348 03 03 Tel: M 079 302 03 03 president@tyc.ch www.thunersee-yachtclub.ch
Yacht-Club Spiez YCSp	Yacht-Club Spiez Thomas Baumann Schachenstrasse 19 3700 Spiez	Tel: M 079 283 19 70  praesident@ycsp.ch www.ycsp.ch



---

Segelclub Neuhaus Interlaken SCNI	Barbara Baumann Vorholzstrasse 50 3800 Unterseen	Tel: P 033 822 05 75 Tel: M 079 255 17 23 praesidentin@scni.ch www.scni.ch
Regatta Club Oberhofen RCO	Stefan Pulfer Riedweg 53 3705 Faulensee	Tel: P 033 655 09 90 Tel: M 079 699 89 45 praesident@regattaclub-oberhofen.ch www.regattaclub-oberhofen.ch
Segelclub Wendelsee SCWe	Paul Münger Wagnerweg 1 C 3114 Wichtrach	Tel: M 079 208 99 52 praesident@scwe.ch http://www.scwe.ch
Gstaad Yacht Club GYC	Gstaad Yacht Club Untergstaadstrasse 15 Postfach 374 3780 Gstaad	Tel: G 033 748 01 90 Fax:G 033 748 01 91 administration@gstaadyachtclub.com www.gstaadyachtclub.com
Segelclub Brienersee SCB	Bernhard Schmocker Seestrasse 30 3852 Ringgenberg	Tel: M 078 616 85 76 jjbenjey@gmail.com www.segelclub-brienersee.ch
CCS Regionalgruppe Thunersee RGT	Markus Dürst Lerchenbergweg 1 A 3114 Wichtrach	Tel: P 031 722 10 66 Tel: M 079 224 21 42 captain@ccs-thunersee.ch www.ccs-thunersee.ch
Surf und SUP Verein Badhuus-Gunten SSVBG	Raymond Pfister Unterer Birchbüel 9 3615 Heimenschwand	Tel: P 033 453 29 26 Tel: M 078 668 90 60 windsurf@badhuus-gunten.ch
Windsurfclub Thun WSCT	Olivier Hammel Einschlagweg 5 3604 Thun	Tel: P 033 336 99 33 Tel: M 078 601 99 33 oli@wsct.ch www.wsct.ch
Surfclub Gütetal-Faulensee SCGF	Daniel Kiener Länggässli 27 3604 Thun	Tel: P 033 336 44 92 Tel: M 079 707 75 84 dpkiener@bluewin.ch www.scgf.ch

---

(Stand 04.11.2020)





Nachruf



## Heinrich (Riq) Schneider

27. Juli 1935 bis 22. November 2020

Wir alle sind fassungslos, dass unserer lieber Freund und Ehrencaptain plötzlich aus unserer Mitte gerissen wurde. Heinrich war im Jahr 1973 Mitgründer des CCS RGT. In den folgenden Geschäftsjahren bis 1975 hat er die Geschicke der jungen RG als Captain geleitet. Seine liebenswerte Art, seine grosse Hilfsbereitschaft und sein Sinn für Humor werden uns sehr fehlen.

Wir werden ihn für alle Zeit ein ehrendes Andenken bewahren.

Den Hinterbliebenen sprechen wir unser tiefempfundenes Mitgefühl aus.

Im Namen aller Mitglieder

Der Vorstand des CCS RGT



# WASSERDICHTE DECKUNG

In jedem Fall optimal versichert.  
Kompetent, effizient und persönlich beraten.

**MURETTE**  
Yachtversicherungen CCS



Thunstrasse 18 | CH-3000 Bern 6 | +41 (0)31 357 40 40  
info@murette.com | www.murette.com